

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Redaktions- und Geschäftsstelle: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 86  
Telefon: Nagold 5113 / Bankkonto: Commerzbank Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 8 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text: 24 Pfg. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgelegte Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Aannahmschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 114

Mittwoch, den 17. Mai 1939

113. Jahrgang

## Der Führer im Saargebiet

Auch hier reißt sich Panzerwerk an Panzerwerk / Stürmische Huldigungen für den Führer

Saarbrücken, 16. Mai. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Der dritte Tag der Inspektionsreise des Führers galt den Westwallbauten im Bereich des Saargebietes.

An jedem Ort, den der Führer passierte, wurde er von der Bevölkerung auf das freudigste begrüßt. Überall wuchsen die Fahnen des Dritten Reiches, flatterten Spruchbänder im Winde, die den Dank und die Begeisterung der Saarländer in kurzen Schlagworten ausdrückten. Die Dörfer hatten sich in ein Kleid grüner Buchenweige gehüllt. So bot das Saargebiet am Dienstag ein hinreichendes Bild des jungen, frohen Frühlings.

Es ist das erste Mal, daß der Führer dieses Gebiet durchfährt, und die Bevölkerung kann ihm nun zwischen Dank abfragen, den Dank an ihren Befreier und den Dank zugleich für den endlichen Schutz, den der Führer diesem Lande vor jedem feindlichen Einfall gegeben hat, das Jahrhunderte hindurch immer allen Bedrohungen offen stand.

Die Fahrt des Führers führt abermals dicht an die Grenze hin. Sie wird häufig unterbrochen, weil der Führer an strategisch wichtigen Punkten das Gelände prüft, ob auch alle Möglichkeiten einer unbedingten Verteidigung erschöpft sind. Der Schutz des Saarlandes soll so vollkommen sein wie nur irgend möglich. Wo auch immer noch einzelne Befestigungen des Westwalls möglich erscheinen, werden sie sogleich vom Führer noch zusätzlich angeordnet. Dem angeübten Auge fallen solche Möglichkeiten überhaupt nicht mehr auf. Seit Stunden sind wir ununterbrochen an Festungswerken aller Art vorübergefahren. Große Panzerwerke wechseln ab mit grandiosen Betonklippen von ungeheurer Kampf- und Widerstandskraft.

Zwischen die militärischen Inspektionen schieben sich Besichtigungen der Wasserbauten, Besprechungen über Straßenbauten und über die allgemeinen Verkehrsverhältnisse. Dem Führer ist es während seiner Fahrt aufgefallen, daß im Saargebiet noch zahlreiche schiene Gleise Ueberzüge vorhanden sind. Sogleich erlaubt er sich, wie viele solcher ungeführten Ueberzüge es im Gebiete noch gibt. Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, gibt Auskunft und erhält vom Führer sogleich den Auftrag, für die Befestigung zu sorgen.

Die Inspektionsreise wird für wenige Minuten an einem der schönsten Punkte deutscher Landschaft aufgehalten. Von Orscholz aus blickt der Führer hinunter auf die berühmte Mittelbacher Felsenschlufe, wo viele hundert Meter unter dem Beschauer der Fels sich in einer riesigen Windung um einen hohen, waldbedeckten Berggründen herum so zu sich selbst wieder zurückwindet. Es ist ein wunderbares Bild unberührter großartiger Natur, das sich hier dem entzückten Auge in aller Frühlingschönheit darstellt.

### Ganze Berghänge übersät mit Verteidigungswerken

Dann geht es wieder weiter, aufs neue an Festungen und Sperren, Panzerwerken und Hindernissen vorbei. Auf engstem Raum markieren die Berge zu ganzen Positionen: Das Industriegebiet der deutschen Saar wird keines Feindes Fuß mehr betreten. Die Verteidigungswerke sind zum größten Teil bereits völlig unfeindbar. Nur dem Kundigen fallen sie auf. Ihm aber entrollt sich im Vorüberfahren ein Panorama von seltener Eindringlichkeit. Ganze Berghänge sind oft wie übersät von solchen Verteidigungswerken. Dann sind sie fast unmittelbar nebeneinander, in viele Reihen gestapelt, aufmarschiert, eine unzerstörbare Front aus Stahl und Beton. Mit Stolz und tiefer Freude sehen wir dies gewaltige Werk deutscher militärischer Kraft, das hier in noch nicht einem Jahre entstanden ist.

Auf dem Hindenburg-Turm bei Bexus wird eine kurze Mittagsrast eingelegt. Der Turm liegt hoch auf einem freien Berggabel, weit schneit von ihm aus der Blick ins Saargebiet hinein über die weiten grünen Wälder und die rauhenden Schlote der Zeden und Fabriken. 1934 wurde der Hindenburg-Turm noch während der Besetzung von Saarländern gebaut als trostiges Wahrzeichen ihres Bekenntnisses zu Führer und Reich. Hier am Fuße des Hindenburg-Turmes erwartet Gauleiter Bärkel den Führer.

### Industriestädte der Saar huldigen dem Führer

Dann geht die Fahrt weiter, mitten hinein in die Industriestädte, die den Führer mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Saarlautern, Billingen, Saarbrücken weiteffern miteinander. Herrlich sind die Straßen geschmückt. Ein Wald von Fahnen weht im Winde. Kilometerweit stehen die Menschenmassen, und obwohl ein richtiges Aprilwetter herrscht und zahlreiche Regenschauer über das Land ziehen, wanken und weichen die Saarländer nicht. Die Geschäfte sind geschlossen. Von ihren Arbeitsplätzen weg sind die Belegschaften der Fabriken auf die Straße geeilt und stehen nun in ihren blauen Anzügen, die noch alle die Spuren der Arbeit tragen, auf der Straße, um den Führer zu grüßen. Sie jubeln und winken und rufen. Ihre Freude, den Führer zu sehen, ist unbeschreiblich. Ganz langsam fährt der Führer durch die prächtig geschmückten Straßen und grüßt alle die Tausende, die ihm dräuende Kundgebungen des Dankes und der Freude bereiten. Und dann kommt Saarbrücken, die treue Stadt, die nun auch einen ganz besonderen Schutz vor jeder feindlichen Bedrohung erhalten hat. Aufmerksam prüft der Führer auch hier jedes Panzerwerk und jeden

In das Knurren der Betonermaschinen und in das Heil-Rufen der Massen mischt sich plötzlich das dumpfe Grollen eines jäh auftretenden Gewitters — es ist, als sprächen die Panzerwerke selbst schon ihre eiserne Sprache, die Sprache der Kraft, die kühleren Worte eines unbegrenzten deutschen Verteidigungswillens.

## Besichtigungsfahrt der Reichs- und Gauleiter

Generaloberst von Brauchitsch und seine Gäste in Trier

Saarbrücken, 16. Mai. In den Morgenstunden des Dienstags begann von Saarbrücken aus die große Fahrt der Reichs- und Gauleiter der NSDAP, an den Grenzwall des Deutschen Reiches im Westen. Unter Führung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, ging die Fahrt zunächst in das südlich von Saarbrücken liegende Gelände, in dem die Befestigungsarbeiten auf Befehl des Führers im vergangenen Winter aufgenommen wurden. Überall sieht man jetzt schon den gewaltigen Grenzwall, der dem treuen Saarland eine sichere Wehr ist, der Fertigstellung entgegengehend. Ueber Billingen und Mettlach ging dann die Fahrt weiter durch das herrliche Saartal. Auch für das politische Führerkorps Adolf Hitlers war der ihnen gebotene Einblick in das gewaltige Befestigungswerk ein unergetzliches Erlebnis. Jeder Gau, jeder Stamm in unserem Volke, weiß nun endlich, wie unvorstellbar stark das Reich sein unüberwindliches Werk im Westen ausgebaut hat. In Mettlach, Saarburg, in Konz und in allen anderen festlich geschmückten Saartorten, durch die der Oberbefehlshaber des Heeres mit seinen Gästen kam, wurde ihnen von der Bevölkerung ein jubelnder Empfang zuteil. Hier begrüßte das treue Saarnolk alle Gauen unseres Großdeutschen Reiches, mit denen es unter Adolf Hitler zu einer unzerstörbaren Einheit verbunden worden ist. In den Mittagsstunden wurde das im Festschmuck prangende Trier erreicht, wo der erste Teil der Besichtigungsfahrt der Reichs- und Gauleiter abgeschlossen wurde.

## Der Duce auf Besichtigungsfahrt in den Westalpen

Turin, 16. Mai. Am Dienstag unternahm Mussolini von Turin aus eine Fahrt, die ihn in die Gebirgstäler der Westalpen bis an den Befestigungsgürtel an der italienisch-französischen Grenze führte. In den reizvollen, von schneebedeckten Bergen eingekerkerten Tälern, in den großen und kleinen Ortschaften, wo immer der Duce durchkam, wiederholten sich begeisterte Kundgebungen der Bevölkerung. Selbst in den kleinsten Gebirgsdörfern waren die Häuser mit Flaggen, mit Aufschriften, Spruchbändern und Girlanden reich geschmückt. Überall handelte es sich um die Straßen, um Mussolini zuzujubeln. Auf kilometerlangen Strecken war auf den Straßen immer wieder das Wort „Duce“ aufgemalt.

Auf seiner Fahrt nahm der Duce Gelegenheit, die gewaltigen Festungen der Gegend zu inspizieren. Im Tal der Dora fuhr er

## Das halsstarrige Frankreich

Der Friede Europas nicht von der Haltung der Achse abhängig

Rom, 16. Mai. Mussolinis eingehende Besichtigung der italienischen Befestigungen an der französischen Grenze steht im Mittelpunkt der römischen Blätter, die darauf hinweisen, daß zur gleichen Zeit auch der Führer die deutschen Befestigungen an der französischen Grenze einer genauen Prüfung unterzog.

Unter der Überschrift: „Wo sind die Verantwortlichen?“ befaßt sich der Direktor des „Giornale d'Italia“ mit der Reaktion der französischen Presse auf die Turiner Rede Mussolinis, die deutlich beweise, daß Frankreich die ruhige, aber entschlossene Mahnung des Duce nicht verstehen wolle und noch einmal den Weg einer Verständigung und des Friedens ausschlage. Die italienische Nation nehme von dieser Haltung Kenntnis. Es sei nunmehr klar, daß Frankreich auf seinem verkehrten Standpunkt beharre. Frankreich will die Probleme nicht lösen, ja es verhängt sich hinter den von der britischen Einkreisungspolitik geschaffenen Positionen, um seiner Weigerung einen provokatorischen Ton zu geben und mit einer Rückendeckung durch Dritte gegen das italienische Recht vorzugehen.

Es sei grotesk, wenn ein französisches Blatt erkläre, so fährt „Giornale d'Italia“ fort, daß die Ära der Eroberungen durch Gewalt und Einkreisung vorbei sei und der Friede von der Haltung der Achse abhängig. Die Achse verlangt lediglich, daß das Statut Europas und seiner Befestigungen, die es sich aus der Ära der gewaltigen französisch-englischen Eroberungen herausgebildet habe, auf friedliche Weise einer Revision unterzogen wird, damit sich die mit der Gerechtigkeit im Widerspruch stehenden Zustände, die außerdem eine Gefahr für die Interessen der an der Rente unbeteiligten Nationen bilden, nicht verewigen. Der Friede Europas hänge also nicht von den Ängstlichkeiten, sondern nur von den beiden weltlichen Demokratien ab, die diese Revision ablehnen, um die Früchte ihrer vergangenen Gewalttaten voll und ganz zu bemahren.

an dem Alpenort Gilly und an dem mäßigen Gebirgskloster des Monte Chaberton vorbei, dessen Gipfel die höchstgelegene Befestigungsanlage Europas trägt. In Bardonecchia, dem am weitesten nach der französischen Grenze vorgeschobenen Punkt seiner Reise, wiederholte sich das übliche Bild der Kundgebungen. Schwarzhäuben, Bauern, Bergleute und Fabrikarbeiter, sie alle jubelten Mussolini zu. Am Rande der Vorberge bei Pinerolo erwartete den Duce ein anderes Schauspiel: Die Kadetten der berühmten Kavallerieschule führten ihre Reiterkutschke vor. In Pinerolo selbst waren 40 000 Bauern zusammengeströmt, die aus einer Reihe von mächtigen landwirtschaftlichen Traktoren vorführten. Nach der Besichtigung des Dries setzte Mussolini seine Fahrt nach Asti fort.

## Die Wiener Kolonialtagung

Ritter von Epp: Große deutsch-italienische Arbeitsgemeinschaft für Leben und Zukunft beider Völker

Wien, 16. Mai. Zu einem erhebenden Auftakt gestaltete sich der Empfang des Bundesführers des Reichs Kolonialbundes, des Reichsleiters General Ritter von Epp, im Wiener Rathaus. Der Leiter der offiziellen italienischen Abordnung, Kolonialvizegouverneur Dr. Merzaggi, unterstrich in seiner Ansprache, daß der Duce die Entscheidung der offiziellen Abordnung des faschistischen Italiens angeordnet habe, so daß ihre Anwesenheit keiner Kommentare bedürfe. Schon in München habe er, Merzaggi, an die Worte des Duce vom 28. Oktober 1937 hinsichtlich der deutschen Kolonialansprüche erinnert. Damals hatte der Duce unter den Bevölkerungsgürteln der 100 000 politischen Leiter im Forum Mussolini in seiner Rede die Notwendigkeit betont, daß das große deutsche Volk den Blick an der afrikanischen Sonne wieder erhält, den es vor dem Kriege inne hatte und der ihm zukommt.

Die historische Rede des Duce vom Sonntag in Turin, so fuhr Merzaggi fort, die in Deutschland einstimmigen und enthusiastischen Beifall gefunden habe, zeige den Weg, der vom italienischen und deutschen Volk gemeinsam zu gehen sei. „Es entsteht ein neues Europa, geschaffen von unseren beiden Revolutionen. Sie garantieren den Frieden der Gerechtigkeit ohne jede unnötige Beunruhigung. Auch in unserem Kolonialsektor besteht eine natürliche und wechselseitige Solidarität zwischen Rom und Berlin. Wir gehen von gemeinsamen Grundfragen aus und marschieren auf gemeinsame Ziele hin. Geführt von unseren beiden großen Führern, Mussolini und Hitler, bilden wir in die Zukunft mit der Sicherheit der Starke und Glaubenden.“

Stürmisch begrüßt schilberte hierauf Ritter von Epp die Bedeutung der Kolonialfrage für Deutschland, die auch durch die Unweiselheit der italienischen Delegation unterstrichen werde. „Deutschland und Italien sehen gemeinsam ihren Weg fort in der gemeinsamen Aufgabe, für beide den Lebensraum zu sichern. Wir finden uns hier zusammen zu einer machtvollen Gemeinschaft des Rechtes, einer Gemeinschaft im Kampf um vorenthaltenes Recht, aber auch zu einer großen Arbeitsgemeinschaft der beiden Völker für ihr Leben und für ihre Zukunft.“ Mit dem Sieg-Heil auf die Führer der beiden befreundeten Staaten und auf ihre Völker schloß von Epp seine mit großem Beifall angenommene Rede. Mit den deutschen Homagen fand die Feier ihren Abschluß.

## Katlose Einkreisungspolitik

Paris soll zwischen London und Moskau vermitteln

London, 16. Mai. Die Londoner Presse kann die Tatsache nicht mehr verschleiern, daß die englisch-sowjetischen Verhandlungen auf einem hohen Punkt angelangt sind. Die Blätter sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Sowjetunion an ihrem ursprünglichen Vorschlag eines Dreierbündnisses zwischen England, Frankreich und Sowjetrußland festhalte, daß Sowjetrußland weiter eine Einbeziehung der baltischen Staaten in das Garantienystem wünscht, ebenso wie den möglichst sofortigen Beginn von Generalratsbesprechungen zwischen den drei Staaten. Das heißt also mit klaren Worten, daß die Sowjetunion von ihrem Standpunkt in nichts abgewichen ist.

Auch der „Daily Telegraph“ muß zugeben, daß man in eine Sackgasse geraten ist. Er tat das indirekt, indem er seiner Hoffnung auf eine französische Vermittlung Ausdruck gibt. Lord Halifax, der ursprünglich am Samstag mit der Bahn über Paris nach Genf habe fahren wollen, wird nun nach dem „Daily Herald“ am Samstag früh nach Paris fliegen, um so mehr Zeit für seine Gespräche mit Daladier und Bonnet zu gewinnen. In seinem Leitartikel spricht der „Daily Telegraph“ von Gerüchten in Moskau, denen zufolge die Sowjetregierung auf einen gegenseitigen Garantienpakt mit den Westmächten bestünde. Die weiteren Ausführungen des Leitartikels des „Daily Telegraph“ sind darauf abgestellt, Deutschland in den Augen der Welt zu verdammen.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ meint, daß die Antwortnote der Sowjets die Verhandlungen im augenblicklichen Stadium nicht fördere. Die sowjetische Regierung sei anscheinend nicht zufriedengestellt. Ihr Wunsch nach völliger Gegen-

Leistung in den Verpflichtungen, die sie als Vorbedingung für die Annahme weiterer Verpflichtungen mache, sei durch die jüngsten Vorschläge nicht voll erfüllt worden.

Auch die übrigen Blätter sehen alle ihre Hoffnungen auf Frankreich. Der Pariser Korrespondent der „News Chronicle“ sagt sogar, daß französische Vorschläge für einen Dreierpakt zur gegenseitigen Verteidigung sich schon seit einigen Tagen in den Händen der englischen und sowjetrussischen Regierung befänden.

Paris hat „einen Plan im Hintergrund“?

Paris, 16. Mai. Die Blätter verbergen keineswegs ihre Enttäuschung darüber, daß die Verhandlungen mit Moskau schon wieder einmal in eine Sackgasse geraten sind.

„Umfassung von hinten“!

Die Einkreiser stellen sich selbst an den Franzer

Paris, 16. Mai. Im Zusammenhang mit den neuerlichen Schwierigkeiten in den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen schreibt der „Paris Rider“, daß Frankreich nun die Vermittlerrolle zu spielen werde.

London wird noch vor Genf antworten

London, 16. Mai. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß die britische Antwort auf die Montag eingetroffene sowjetrussische Note bereits in den nächsten Tagen, voraussichtlich noch vor der Genfer Tagung der Liga, nach Moskau abgehen wird.

Wiederaufbau in Spanien

Beförderung spanischer Heerführer

Burgos, 16. Mai. In der Nacht zum Dienstag beriet der Ministerrat unter dem Vorsitz des Caudillo Geleja, die für den Wiederaufbau des besetzten Spaniens entscheidende Bedeutung haben, u. a. über die Verpflichtung eines jeden männlichen Spaniers zwischen 18 und 50 Jahren zur Mitarbeit an dem Aufbau des Landes für den Fall, daß der Staat ihn hierzu auffordert.

Palästina-Juden gegen Engländer

Militärische Vorbereitungen in Tel Aviv

Jerusalem, 16. Mai. Umfangreiche Vorbereitungen der britischen Militärstellen und der Mandatsbehörden lassen erkennen, daß man im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des britischen Weißbuchs über Palästina mit verstärkten folgenreichen Anstrengungen rechnen kann.

die Juden gegen die Engländer aufsteht. Gerüchtweise verlautet, daß auch Ägypten in den Kreis dieser Ermittlungen einbezogen werde.

Schwere deutschfeindliche Ausschreitungen in Polen

Zwei Tote und viele Verletzte

Warschau, 16. Mai. In Tomaszow, einer etwa 40 Kilometer südöstlich von Lodz gelegenen Stadt, in der etwa 1000 deutsche Familien leben, kam es zu schweren deutschfeindlichen Ausschreitungen.

Warschauer Lügenzentrale fabriziert Märchen

Danzig, 16. Mai. Der „Danziger Vorposten“ nimmt zu den in der ausländischen Presse erscheinenden Lügenmeldungen über die angeblichen chaotischen Zustände in Danzig Stellung.

Verschiedene jüdische Organisationen, unter ihnen die Selbsthilfe-Organisation jüdischer Warschauer Hochschulen, traten mit einer Entschlieung vor die Öffentlichkeit.

Schwere Schädigung des polnischen Wirtschaftslebens

Warschau, 16. Mai. Die Kriegsspionage, die nun schon fast zwei Monate in Polen andauert, wirkt sich immer schwerer auf das normale Wirtschaftsleben aus.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Empfang des Prinzregenten in Belgrad. Dienstmorgens trafen Prinzregent Paul und Prinzessin Olga in Belgrad ein, wo sie feierlich begrüßt wurden.

Französische Kontrolle an der belgischen Grenze. An der französisch-belgischen Grenze werden in diesen Tagen, wie der „Matin“ aus Lille meldet, auf französischer Seite wesentliche Überwachungsverstärkungen durchgeführt.

Tagung der Genfer Liga. Wie Reuters mitteilt, wird der Londoner Sowjetbotschafter Raitiff der einzige Sowjetvertreter auf der am kommenden Montag in Genf stattfindenden Sitzung der Genfer Liga sein.

Neuer D-Zug der Autobahn. Am Samstag fährt zum erstenmal der neue D-Zug der Autobahn, den die Reichsbahndirektion Berlin von der kommenden Woche an fahrplanmäßig zwischen der Reichshauptstadt und der Hauptstadt der Bewegung verkehren lassen wird.

Polnischer Dorfbrand. Im Kreise Mlawa in der Nähe der ostpreussischen Grenze in Polen wurden infolge Brandstiftung durch einen Knaben 21 Bauernhäuser und über 40 Wirtschaftsgebäude mit zahlreichem Vieh und mehr als 20 Pferden eingeebnet.

Württemberg

Reichstagung der Schwefelernschaften des DRK.

Telegrammwechsel mit dem Führer

Stuttgart, 16. Mai. Anlässlich der Reichstagung der Schwefelernschaften des Deutschen Roten Kreuzes wurde an den Führer ein Telegramm geschickt, das vom Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog von Coburg, und von ff-Brigadeführer Dr. Gramlich unterzeichnet ist.

M u j i k h o s h a u e. Die Staatliche Hochschule für Musik in Stuttgart wird im laufenden Sommerhalbjahr von 226 Studierenden besucht.

Reichssportwettkampf der Hitlerjugend. Am 20. und 21. Mai wird der Reichssportwettkampf der Hitlerjugend durchgeführt. Auf Antrag des Reichsjugendführers hat sich der Reichserziehungsminister damit einverstanden erklärt, daß die an den Wettkämpfen teilnehmenden Schüler und Schülerinnen am Samstag, 20. Mai, vom Unterricht befreit werden.

Entwöhener Mähdennmörder wieder gefaßt

Leubsdorf, 16. Mai. Der 38 Jahre alte Justizhämmer Wilhelm Keim, der wegen Mähdennmordes ursprünglich zum Tode verurteilt, später aber zu einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe begnadigt wurde, ist am Samstag aus dem Hof des Leubsdorfer Zuchthauses, wo er mit Arbeiten beschäftigt war, mit Hilfe einer Leiter über die Mauer entwichen.

Remmingsheim, Kr. Tübingen, 16. Mai. (Wildern der Hund.) Ein herrenloser Hund, der sich wildernd auf der hiesigen Markung herumtrieb, drang in einer der letzten Nächte in die Halenställe hiesiger Bauern ein und richtete großen Schaden an.

Malsheim, Kr. Leonberg, 16. Mai. (Aus den Futten gerettet.) Am Sonntag fiel ein vierjähriges Kind in den hochgehenden reißenden Kanbach und wurde sofort abgetrieben.

Mag. Mühlacker, 16. Mai. (Berufung.) Durch die Ernennung des bisherigen Leiters der Heimbauabteilung Oberbannführer Uhlend zum Stabsleiter des Gebietes Württemberg (20) der HJ, war die Stelle des Beauftragten für die Heimbebauung in der Gebietsführung neu zu besetzen.

Freudenstadt, 16. Mai. (Todesfall.) Am Sonntag starb Gewerkschaftsdirektor Max Grieshaber im Alter von 57 Jahren unerwartet infolge einer Herzlähmung.

Unterkrichberg b. Ulm, 16. Mai. (Solk weggeschwemmt.) Verheerend wirkte sich das Hochwasser in Gemarkung und Ort Unterkrichberg aus.

Regelsweiler, Kr. Ulm, 16. Mai. (Blitzschlag in einen Kohbau.) Während des letzten Gewitters, das sich an der Steige verheerend auswirkte, schlug der Blitz in einen Neubau.

Weinsberg, Kr. Heilbronn, 16. Mai. (Justinus Kerner Enkelin.) Frau Justina Puhmann-Kerner, im Jahre 1846 geboren und seit 1883 in Brasilien lebend, hatte vor längerer Zeit den Wunsch geäußert, ihren Lebensabend geruhig in der Kerner-Stadt Weinsberg verbringen zu wollen.

Waldbeuren, 16. Mai. (Kirchturm vom Blitz beschädigt.) Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in den Turm der evangelischen Stadtkirche.

Biberach, 16. Mai. (Zweihöfungswoche.) Den Biberacher Polizeibeamten gelang die Festnahme zweier Burschen im Alter von 18 und 19 Jahren, die mehrere schwere Einbruchdiebstähle auf dem Kirchhof hatten.

Neuer D-Zug der Autobahn. Am Samstag fährt zum erstenmal der neue D-Zug der Autobahn, den die Reichsbahndirektion Berlin von der kommenden Woche an fahrplanmäßig zwischen der Reichshauptstadt und der Hauptstadt der Bewegung verkehren lassen wird.

Wangen i. A., 16. Mai. (Tödlicher Unfall.) Durch einen nicht alltäglichen Unfall kam hier die 72 Jahre alte Frau Maria Kremer ums Leben.

# Aus Stadt und Land

Nagold, den 17. Mai 1939

Das Volk ist der Jubelstimmung aller derjenigen, die eine gemeinschaftliche Not empfinden. **Wagner.**  
 17. Mai: 1915 Niederlage der Russen bei Rowno.  
 18. Mai: 1782 General v. Pükow geboren.

## Soldaten Hochzeit

Gestern feierten Christian Kentscher, Landwirt, hier, Friedhofstraße und seine Ehefrau Maria geb. Dengler die Feier des 50jährigen Ehejubiläums. Der 81jährige Ehemann und die 75jährige Ehefrau erfreuen sich noch recht guter Gesundheit. Sie führen ein ruhiges und bescheidenes Leben und haben sich in ihrem Leben schon recht teuer werden lassen. Bürgermeister und Ortsgruppenleiter beglückwünschten das Jubelpaar in Auftrage der Württ. Staatsregierung und der Stadt auf herzlichste und überreichten im Auftrag des Herrn Ministerpräsidenten das Gedenkblatt und eine Ehrengabe und namens der Stadt eine weitere Ehrengabe. Möge dem Jubelpaar noch ein recht langer und gesunder Lebensabend beschieden sein! In diesem Sinne unsere herzlichen Glückwünsche!

## Schulungsabend

Vortrag von Pa. Gittinger über Osteuropa

Der geistige Schulungsabend für die Mitarbeiter in der Partei und ihren Gliederungen war erfreulicherweise gut besucht. Ortsgruppenleiter Kirsch übermittelte einmütige Grüße des Pa. Heid, der eine Norwegensfahrt auf dem Rdt. Dampfer Robert Len mitmacht, er forderte ferner zur Werbung für den Reichsfolialbund und zur Unterstützung der Kindergruppenarbeit auf und besprach die Muttertagfeier am kommenden Sonntag. — Pa. Gittinger behandelte an Hand von Karten klar und eindrucksvoll den Osten Europas, wo sich die große Völkerwirbelzone Europas befindet. Die geschichtlichen Ereignisse und der geographische Aufbau Europas führten zu dem Völkerwirbel. Der Redner sprach des näheren die Völkerbewegungen hin und her. Er zeigte, wie die Lösung der Aufteilung des osteuropäischen Raumes vor dem Kriege (Russland, Türkei, Osteuropa) mit dem „Frieden“ von Versailles zerfiel, wie Frankreichs Ziel, Deutschland einzuschließen, unglückliche politische Verhältnisse und wirtschaftliche Unmöglichkeiten mit sich führte und wie der Führer heute, realpolitisch denkend, gewillt ist, mit Südosteuropa wirtschaftlich zusammenzuarbeiten, um den Frieden Europas zu sichern. Unsere heutige Politik, die bereits schöne Erfolge zeigte, ist dazu angetan, einerseits den südosteuropäischen Staaten zu wirtschaftlichem Aufschwung zu verhelfen und andererseits den Bestand unseres Volkes auf Jahrhunderte hinaus zu sichern. — Der Dank des Ortsgruppenleiters und der Gruß an den Führer beendeten den wertvollen Abend, dem sich ein kameradschaftliches Beisammensein bei Pa. Heer anschloß.

## Volkszählung

Die Zählpapiere wurden hier von den Zählern der 58 Wahlbezirke bereits ausgezogen. Sie sind vor der Ausfüllung genau

durchzusehen. In Zweifelsfällen wende man sich an den zuständigen Zähler. Die ausgefüllten Fragebogen werden ab heute bis 20. Mai von den Zählern wieder eingesammelt. Wer noch keine Haushaltungsliste erhalten hat, obwohl er glaubt, daß er zur Ausfüllung verpflichtet ist, wende sich an das Bürgermeistereiamt. Etwa bis 21. Mai nicht abgeholte Zählpapiere bittet man dem Zähler zu überreichen, wenn dieser nicht bekannt, dem Bürgermeistereiamt. Die Zählpapiere werden von den Zählern an Ort und Stelle nachgeprüft. Auch werden sie weniger schreibgewandten Personen an die Hand geben. Sie sind zur strengsten Verschwiegenheit verpflichtet. Ihre mühselige Arbeit sollte ihnen in jeder Weise erleichtert werden, zumal sie für ihre Tätigkeit keine Entlohnung erhalten.

## Der Unterricht fällt aus

Am 19. Mai, dem Tage der Volks-, Berufs- und Betriebszählung. Mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Lehrer und Schüler bei der Durchführung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1939 fällt am 19. Mai 1939 in allen öffentlichen und privaten Schulen und Bildungsanstalten einschließlich der Hochschulen der Unterricht aus.

## Dom Ofz. Nagold

Himmelfahrt, der Wandertag des NSM! Ein schöner Brauch der früheren Deutschen Turnerschaft wird weiter gepflegt. Die Vereine des Unterkreises Nagold, also etwa des früheren Oberamts Nagold, treffen sich auf dem Kühlen Berg. Hoffen wir auf ein schönes Wetter. Es wird dann sicher einen vergnüglichen Tag geben. Aktive und solche, die noch Freude haben an Spiel und Sport, nehmen ihren Sport mit. Man wird Fußball, Fußball, Handball, Korfball spielen können, um gegen Abend in Emmingen noch einige Stunden Kameradschaft zu pflegen.

## Tomfilmtheater

### „Der grüne Kaiser“

Ein interessanter Kriminal- und Abenteuerfilm läuft morgen in Nagold: „Der grüne Kaiser“. Es geht um die gewöhnliche alltägliche Frage: „Kann jemand für ein Verbrechen zum zweitenmale bestraft werden, wenn er bei der ersten Verurteilung tatsächlich unschuldig war?“ Da verschwindet der Pariser Großbankier Kallias, der unter dem Namen „Der grüne Kaiser“ bekannt war, seitdem er sein Kleinvermögen im Quellgebiet des Amazonas geheimnisvoll erworben hat. Der Großbankier verschwindet unter recht merkwürdigen Umständen aus einem Flugzeug, und der Pilot wird zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Und nun entwickelt sich eine überaus abenteuerliche und verworrene Geschichte. Ein Rätsel und Abenteuer nach dem andern spinnt sich um einen Geheimnisvollen, der seine betrügerische Doppelseite als Basis zu schwindelerregenden Transaktionen benutzte. Mit fester Hand wird ein Thema entwickelt, das uns plötzlich vor ein scheinbar unmöglich zu lösendes Problem stellt. Brüssel, Paris und London sind die eigentlichen Schauplätze dieses Films, der nach dramatischen Geschehnissen in die spannende Atmosphäre einer Gerichtshandlung führt. Eine hübsche Liebesgeschichte spielt natürlich auch mit. Zum zweitenmal steht ein Mann vor den Geschworenen, weil er einen Mann tötete — er lag in Kotzwang — für dessen Tötung er bereits drei Jahre Gefängnis verbüßte.

# Der neue Kreisrat zum erstenmal zusammengetreten

Unter dem Vorsitz von Landrat von Dr. Haegeler und in Anwesenheit von Kreisleiter Wurcker, der dem Kreisrat kraft Gesetzes angehört, trat der neue Kreisrat am 11. Mai zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die Reueinstellung des Kreisrats wurde durch das Landesleistungsgesetz vom 25. April 1938 erforderlich. Als ordentliche Kreisratsmitglieder wurden im Einzelnen mit dem Kreisleiter vom Landrat berufen: Bürgermeister Göhring-Calm, Bürgermeister Mayer-Nagold, Bürgermeister Eßling-Neuenbürg, Kreisbauernführer Kalmbach-Gengenhausen, Baupolier Jakob Mayer-Calm, Hotelier Schäfer-Herrnald und Bauunternehmer Jakob Zeiler-Calm. Als stellvertretende Mitglieder wurden berufen: Bürgermeister Klepper-Bad Liebenzell, Bürgermeister Krapp-Altenfeld, Bürgermeister Kiehl-Görsch-Wildbad, Bürgermeister Frau-Nehelshausen, Schreinermeister Robert Wolmer-Ja-Wildbad; Kreisobmann der NSD, Ludwig Lorenz-Hirsau und Bürgermeister Kelle-Gengenbach.

Bei der Zusammenkunft des neuen Kreisrats wurden neben den Bürgermeistern die verschiedenen Berufsstände berücksichtigt; andererseits läßt sie eine gleichmäßige Verteilung der Mitglieder auf die drei früheren Kreise erkennen.

An der Sitzung nahmen außer den Kreisratsmitgliedern Kreispfleger Kauler, Kreisstranfenhausverwalter Koch, Kreisbaummeister Kibere, Regierungsrat Dr. Müller und der Schriftführer teil.

Nach der Vereidigung der neuen Mitglieder auf den Führer gab der Landrat einen kurzen Abriss über die Aufgaben des Kreisrats-Mitwirkens bei der Vermögensverwaltung und der Haushaltsführung des Kreisverbandes, bei der Beaufsichtigung seiner Anstalten und Einrichtungen und bei der Erlassung von Kreisverordnungen. Darüber hinaus soll er den inneren Zusammenhalt des Kreises fördern.

Darauf führte der Vorsitzende aus, daß der durch das Landesleistungsgesetz aus den früheren Kreisen Calw, Nagold und Neuenbürg neu gebildete Kreis Calw der Gemeindeglieder nach an 1. der Fläche nach an 3. und der Einwohnerzahl nach an 6. Stelle stehe, also zu den größten Kreisen des Landes zähle. Er erinnerte daran, daß die Durchführung des Landesleistungsgesetzes in den letzten Septemberwochen des vorigen Jahres mit selten politischer Hochspannung zusammenfiel und schilderte, wie sie trotzdem und trotz der aufgetretenen räumlichen Schwierigkeiten durch den vollen Einsatz aller Beteiligten sowohl beim Landratsamt als auch beim Kreisverband gelungen sei. Er streifte dann die Haushaltsführung und erwähnte die durch den neuen Finanz- und Lastenausgleich zwischen dem Land und den Gemeinden (Gemeindeverbänden) zu Ungunsten der Kreiseverbände und der Gemeinden eingetretenen Verschiebungen. Zur Beratung des Kreisverbandshaushaltsplans wird in Kürze eine weitere Sitzung stattfinden, der voraussichtlich am 30. Mai der Kreisrat folgt, der die Vertreter aller Kreisgemeinden in die Kreisstadt führen wird.

Der Landrat legte weiter die Schritte dar, die er zusammen mit dem Kreisleiter und dem Bürgermeister der Stadt Calw zur Behebung des Wohnungsmanagements in Calw schon unternommen hat und weiter unternommen wird.

Hauptpunkte waren die darauf folgenden Ausführungen über den in einigen Jahren unumgänglichen Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes des Kreisverbandes und den für die nächste Zeit geplanten Erweiterungsbau des Kreisstranfenhauses in Calw. Dann erfolgten noch eine große Anzahl Bekanntgaben. Zuletzt wurden die Verwaltungsberichte des Kreispflegers und des Kreisstranfenhausverwalters entgegengenommen.

Daran anschließend beschäftigte der Kreisrat nachmittags die Kreisstranfenhäuser und die Kreisverbandesgebäude in Calw, Nagold und Neuenbürg. Im Kreisstranfenhaus Calw erläuterte Kreisbaummeister Kibere den von ihm entworfenen Erweiterungsplan. Auf dem Rathaus in Neuenbürg fand die Sitzung abends ihren Abschluß.

Aus der Fülle der Beratungsgegenstände soll im einzelnen noch herausgehoben werden:

Die Kreispflege wird in Calw zusammengefaßt. Kreispfleger Kauler in Calw bleibt Kreispfleger auch im neuen Landkreis Calw. Ebenso wurde die Verwaltung der Kreisstranfenhäuser Calw, Nagold und Neuenbürg mit ihren 300 Betten und 130 Anstellten in Calw unter Kreisstranfenhausverwalter Koch zusammengefaßt, der bisher Kreis- und Verwaltungsaktuar in Neuenbürg war. Für alle Kreisverbandesämter wurde eine Einheitsfolge gebildet und die Maschinenbuchführung eingeführt. Kassenteiler ist Obersekretär Buhl. Da wegen des Raummanagements in Calw die an das Messungsamt und das Zollamt vermieteten Räume sowie die Wohnungen im Kreisverbandesgebäude in der Bahnhofstraße noch nicht freigegeben werden konnten, müssen die Zweigstellen der Kreisführergehörde in Nagold und der Kreisführergehörde und des Jugendamts in Neuenbürg noch kurze Zeit beibehalten werden. Die Bezirke der Verwaltungsaktuarate wurden neu eingeteilt in 3 etwa gleichgroße Bezirke der Verwaltungsaktuarate Bernhardt-Nagold, Müller-Neuenbürg und Schweizer-Altenfeld, sowie einer größeren des Verwaltungsaktuars Fischer-Calm. Einige Bürgermeister wurden zu nebenamtlichen Verwaltungsaktuaraten bestellt.

# Die besten Farren im Bezirk Nagold

## innerhalb der Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord

Das Ergebnis der in den letzten Tagen in Halterbach, Bart, Altenfeld und Nagold abgehaltenen Farren-Hauptprüfung muß als ein hervorragendes betrachtet werden. Bei der Hauptprüfung in Halterbach erzielte die Stadt Halterbach das weitest beste Ergebnis, indem sie viermal die Note I, einmal die Note II und einmal die Note III erreichte.

Zu der gestern in Nagold abgehaltenen Hauptprüfung waren mit der Körkommission Kreisbauernführer Kalmbach, Landrat Dr. Rauneder-Böblingen und die Bürgermeister der in Frage kommenden Gemeinden nebst anderen Interessenten erschienen. Tierarztinspektor Dr. Döbler-Herrnberg gab nach Vorführung der Tiere jeweils eine Kritik des Tieres und das Ergebnis der Körnung bekannt. Zu den Alfarrern bemerkte er, daß er bei den bereits abgehaltenen Körnungen ein so schönes Bild wie das in Nagold nicht gesehen habe. 8 Tiere kamen in Wertzahlklasse I, 6 in Wertzahlklasse II und 3 in Wertzahlklasse III. Sämtliche 6 Alfarrern (2 von Unterjettingen, je einer von Oberjettingen, Fronhof, Emmingen und Nagold) kamen in Zuchtwertklasse I. Von den 3-4jährigen Farren kam einer in Zuchtwertklasse I (Unterjettingen), einer in Klasse II (Unterjettingen) und ein weiterer in Klasse II (Emmingen). Von den Jungfarren erzielten zwei von Unterjettingen die Note II, einer von Emmingen die Note III. Von den 2-3-jährigen Farren kam je einer von Oberjettingen in Zuchtwertklasse I, Neuenbürg II, Rothdorf II, Fronhof III, Nagold III. Ein Farren wurde nicht geführt. Ebenso wurde ein Eber nicht geführt. Anschließend an die Körnung fand eine Besprechung der Körnung im Gasthaus zur Burg statt.



# Schwarzes Brett

## NS-Frauenhilfe

Die Frauen, die sich an der Fahrt nach Stuttgart am Himmelfahrtstag beteiligen, mögen heute 18 Uhr bei Frau Grüninger vorbeisprechen.

## NS-Gel. 24/401

20 Uhr treten sämtliche Scharen, einschl. Motorfahr in tadelloser Uniform am Haus der Jugend an.

## Rühlein 24/401 Nagold

Das Rühlein (einschl. Neulhausen) tritt um 14 Uhr am Heim an. (Sommerdienstanzug). Turnschuhe, Sportkleidung sind mitzubringen.

NSM-Standort Nagold, einschl. NSM-Werk Glaube u. Schönheit 19.45 Uhr Sport auf dem Sportplatz Calwerstraße.

Die Bezirke und Eiche der Kreisbaummeister bleiben unverändert in Calw (Kreisbaummeister Kibere), in Altenfeld (Kreisbaummeister Köbele) mit Nebenstelle Nagold (Baumeister Eberhard) und in Neuenbürg (Kreisbaummeister Kübler).

Als Kreisbaumwarte wurden Kreisbaumwart Scheerer in Neuenbürg und Kreisbaumwart Wals in Nagold hauptsächlich angeestellt.

Wegen des Rückgangs der Wandereinzahl wurde die Wanderarbeitsstätte in Nagold am 1. April 1939 aufgehoben, so daß im Kreis Calw nur noch diejenige in Calw besteht. Das Anwesen in Nagold wurde um 17 000 RM an den Gärtnereibesitzer Raaf verkauft.

Das Kreisverbandesgebäude in Nagold wurde für die Landwirtschaftsschule und für die neu aufzunehmende Klasse für die Fachausbildung der weiblichen landwirtschaftlichen Jugend bestimmt.

Der Krankenhausgarten in Nagold wird durch den Ankauf eines im Eigentum der Stadt liegenden Geländestücks südlich des Hauses abgerundet.

Das Kreisverbandesgebäude in Neuenbürg, in dem sich das Staatl. Messungsamt mitweilse befindet, wurde dem Staat zum Kauf angeboten. Auch das Wohngebäude im Erdring in Neuenbürg soll verkauft werden.

Das Kreisstranfenhaus in Calw, das ständig überbelegt ist, soll durch einen großzügigen Ausbau in östlicher Richtung erweitert werden.

Der Kreisverband ist an der Kurverwaltung Bad Liebenzell GmbH, mit einem Geschäftsanteil von 25 000 RM, beteiligt. Der Bau des neuen Kurbaals ist in vollem Gange.

Mit dem Chemischen Landesuntersuchungsamt in Stuttgart wurde ein neuer Lebensmitteluntersuchungsvertrag abgeschlossen. Rückwirkend ab 1. April 1939 wurde eine Desinfektionsordnung als kreispolizeiliche Satzung erlassen.

Zum Umbau der badischen Landstraße II. Ordnung, Forstheim-Büdenbrunn-Grünbach-Salmbach wurde ein Beitrag von 30 000 RM an den Kreis Karlsruhe bewilligt als Kostenanteil für den auf württembergischem Gebiet liegenden Teil der Straße.

## Kaiser Tod

Obhausen. Gestern eilte die überraschende Nachricht durch den Ort, daß in Neuenbürg Traubenwirt Christian Kempf unerwartet rasch einem Herzschlag erlag. Der Verstorbenen, der eine ausgedehnte Viehhaltung betrieb, war ein überaus rühriger Geschäftsmann und weit und breit bekannt.

## Vom Handwerkerweltkampf

Eine Urkunde für gute Leistung erhielt unter den Teilnehmern am Handwerkerweltkampf Fritz Dittmar, Schuhmachermeister von Obhausen. Wir gratulieren!

## Erdrutsch

Kotfelden. Der andauernde harte Regen am letzten Freitag und Samstag hat auch in unserer Gegend Schaden angerichtet. Der Kokenbach hat im „Tal“ mit seinen Wassermassen die dort erst neu angelegten Entwässerungsanlagen zum Teil ganz zerstört. Dadurch ist den Grundstücksbesitzern Schaden entstanden. Noch schlimmer aber sieht es in der „Neuen Straße“ aus. (Die Neue Straße ist die Verbindungsstraße vom Dorf zur Talstraße). Dort haben vor allem die unterirdischen Wasserläufe gewirkt. Die oberen Teile des Berabhanges wurden durch die Tätigkeit des Wassers vom Untergrund gelöst und kamen dadurch ins Rutschen. An einer Stelle rutschten große Felsblöcke und Erdmassen auf die Straße. In sogar eine Bache hat den Weg zur Straße mitgemacht. Seit Sonntag früh ist daher die „Neue Straße“ für jeglichen Verkehr gesperrt. Es wird schon noch eine Zeit lang anstehen, bis die Felsbrocken und Erdmassen aufgeräumt sind und die Straße wieder dem Verkehr freigegeben ist.

## Glänzende Ergebnisse der Farren-Hauptprüfungen

Hierbei wurde festgestellt, daß die Farren im ehemaligen Kreis Nagold das beste Material im ganzen Bereiche der Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord darstellten. Den Gemeinden, die die Farren zur Körnung stellten, wurde ein uneingeschränktes Lob gesollt.

Wir freuen uns über dieses hervorragende Ergebnis der Körnung, weil es doch, daß unsere Gemeinden befreit sind, in bester Weise zur Förderung der im Schwarzwald so wichtigen Viehzucht beizutragen.

Körnergebnis: Marie Kohler, Spielberg, Friedrich Volle, 56 J., Bad Liebenzell.

## Das Wetter

Wettkliche Winde, wechselnd bewölkt, verregnete, zum Teil gewitterte Regenfälle, Temperaturen im ganzen wenig verändert, tagsüber jedoch etwas höher als seitlich.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Jaiser, Inhaber Karl Jaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Anzeigenleiter: Oskar Köhler; sämtliche in Nagold.

Nr. IV. 39; über 2870

Zusatz ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Weiches Wasser sichert eine viel bessere Ausnutzung von Waschmittel und Seife! Verrühren Sie jedesmal vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Senko-Bleichsoda im Wasser, dann haben Sie das schönste weiche Waschwasser!



### Nagold Bekanntmachung

Heute nachmittag zwischen 15-18 Uhr findet im HJ.-Saal (Mittelsaal) der Gesundheitsapothek des HJ. Ratt. Jedes Mädel hat im Sport in der angegebenen Zeit mit dem Reichsausweis zu erscheinen. 231

A-D 15-16 Uhr  
E-H 16-17  
I-K 17-18

Die Betriebsführer und Hausfrauen werden darauf hingewiesen. Die Führerin der HJ. 24/401 Der Bürgermeister Hofmann, Mädelchefsührerin Rater.

### Diebstahl - Verein Nagold

Am Samstag, den 20. Mai 1939, findet im Anschluß an die Kreisdiebstahlschau die

### Jahresversammlung

im „Schiff“ statt, wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen werden: Rechnung; Rechenschaftsbericht; Vortrag des Herrn Dr. Dobler.

Der Vorstand.

971

Gemeinde Tailfingen (Kreis Böblingen)

### Eichenstammholzverkauf.

Am Donnerstag, den 25. Mai 1939, nachm. 1 Uhr in der „Krone“ in Tailfingen

a) im öffentlichen mündlichen Aufstreich

700 Stk. Wert- und Formwertlöcher mit Fm./Kl.: 334/4a; 2,0/4b; 135/5a; 1,4/5b; 27-6a; 1,8-7a. Losverzeichnis für den Aufstreichverkauf durch das Bürgermeisteramt.

ferner: b) freihändig in größeren Losen: Fm./Kl.: 250/3a; 125/4b; 28/5b; 5/6b.

Rathaus in Tailfingen. Vorzeigen des Holzes durch den ausgegeben, dagegen kann von Registerauszügen auf dem Rathaus Einsicht genommen werden. Auskunft auf dem Losverzeichnis für freihändige Verkäufe werden nicht Waldmeister. Der Bürgermeister.

**Tonfilm-Theater Nagold**

Nur Donnerstag 14 und 20.15 Uhr

## Der grüne Kailer

Ein interessanter Kriminal- und Abenteuerfilm voller Tempo spielt in Brasilien, London, Paris. 376

Beiprogramm und Wochenschau.

Statt jeder besonderen Einladung

Malsenbach-Emmingen

### Hochzeits-Einladung

Zu unserer am

**Samstag, den 20. Mai 1939**

im Gasthaus z. „Lama“ in Emmingen stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst ein

**Albert Rexer** 305  
Schreiner, Sohn des Adam Rexer, Zimmermeister, Malsenbach

**Frida Weibrecht**  
Tochter des Joh. Georg Weibrecht, Schuhmacher und Amtslieferer, Emmingen

Kirchliche Trauung um 12.30 Uhr in Emmingen

### Schenkt Bücher zum Muttertag!

Aus der reichen Auswahl empfehle ich:

|  |         |
|--|---------|
| Ganser-G., Das deutsche Frauenantlitz, kart.         | 2.80    |
| Tremel-G., Barb.                                     | 3.75    |
| Voigt-D., Auf Marienhoff                             | 2.80    |
| Wobis, Wer Gottes Fahrt gewagt,                      |         |
| Silder aus dem Hause Fler                            | 2.85    |
| Hannus, Mein Weg zur Kunst                           | 3.40    |
| Hannus, Zwei Frauen                                  | 0.80    |
| Gulbranjen, Und ewig jungen die Wälder               | 5.50    |
| Gulbranjen, Das Erbe von Björndal                    | 6.50    |
| Sell, Weggenossen                                    | 2.85    |
| Sid, Matth. Brede                                    | 2.85    |
| Christaller, Als Mutter ein Kind war                 | 2.85    |
| Grengg, Die Kindmutter                               | 6.80    |
| Kleine Chronik der Anna Magdalena Bach               | 2.85    |
| Mein Elternhaus                                      | 6.50    |
| Meine Mutter, Bekannte berühmter Männer und Frauen   | 3.-     |
| Randenborgh, Neu ward mein Tagwerk                   | 3.80    |
| Du aber bist das Leben, Ein Mutterbuch               | 4.60    |
| Haarer, Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind geb. | 3.80    |
| Sammlung, Der Eisene Hammer                          | je 1.20 |
| Bändchen der „Insel-Bücherei“                        | je 0.80 |

**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**

Ehhausen, den 17. Mai 1939

### Todes-Anzeige

Schmerzerfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß mein lieber Mann, mein guter Sohn, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

## Christian Kempf

Traubenwirt

gestern mittag unerwartet, infolge Herzschlag, im 42. Lebensjahre von uns geschieden ist.

In tiefer Trauer:  
Die Gattin: **Christine Kempf** geb. Schuler mit Kindern **Karl** und **Maria** und Angehörige.

Beerdigung: Freitag mittag 13.30 Uhr.

Nagold, den 16. Mai 1939

### Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

## Marie Kapp

Witwe, geb. Bertsch

erfahren durften, sagen innigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

### Verloren

ging innerhalb der Stadt ein größerer Geldbetrag. Gegen Belohnung abzugeben in der 892 Buchhandlg. Zaiser.

### Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert am **Freitag, den 19. Mai, 11 Uhr** in **Wilsberg:** 264

1 Buffet, 2 Bücherschränke, 1 Schreibtisch  
2 Tische, 1 Grammophon, 1 Sofa, 1 Sekretär, 1 Typendrucker  
1 Schreibmaschine (Lorpedo).

Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle Calw.

Zum 1. Juni oder später tüchtiges

### Fräulein

zum Bedienen der Gäste (auch Anfängerin) von Konditorei-Café in Dauerstellung

**gesucht.**

Kost und Wohnung im Hause. 854

Von wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Suche sofort oder auf 1. Juni ehrliches, fleißiges

### Mädchen

für Küche und Haushalt. Alter nicht unter 18 Jahren.

Angebote an 986

Schwarzwoldhaus Herrenald-Gasthof, Pensionsbetrieb.

Für meine Agentur in Rohrdorf suche infolge Erkrankung der bisherigen päfälliche, zuverlässige

### Austrägerin

auf 1. Juni 1939.

Angebote an den „Gesellschafter“ Nagold.

### Raum

ca. 45 qm, als Werkstatt oder Lagerplatz sofort zu vermieten.

Auskunft d. d. „Gesellschafter“

Ein unentbehrliches Hausbüchlein

### Regenmäntel

mit kleinen Fehlern in Bauformen und kleineren Perrengrößen gibt billig ab 334

**Christ. Theurer**  
Herren- und Damen-Bekleidung.

Ein unentbehrliches Hausbüchlein

### Kräuterpfarrer Joh. Künzle

Ehrent und Ugrut  
Heilkräuterbüchlein — 60  
Kräuteratlas z. Sammeln der Kräuter . . . . . 75  
Blütenlese (Fortsetzung) Teil I . . . . . 68  
Blütenlese (Fortsetzung) Teil II . . . . . 68

Stets vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold**

Morgen

### Ausflug auf den Kühlen Berg

Rucksackvesper und Sport mitnehmen. Treffpunkt 9 Uhr Stadtplatz.

Auf 1. Juni werden

### Zuverlässige Zimmermädchen

Verforgungshausanstalt Waldeck-Nagold.

Selbständiger **Möbelschreiner**, sowie **1 Hilfsarbeiter**

können sofort eintreten bei **Johannes Koller, Haiterbach, Telef. 83**

Sie sind eingetroffen ein Transport junger

### Rheinländer Pferde

mittlere und schwerer Schlag, wozu Kauf- und Tauschliebhaber einladet

**Notter zum „Röde“ Herrenberg** Fernruf 280

Obiger kauft laufend Schlachtpferde.

Auf der Grundlage Großdeutschlands erscheint:

### Der Große Brockhaus

in völlig neubearbeiteter Ausgabe

Setzt gilt der ermäßigte Vorbestellpreis und das günstige Umtauschangebot für alle Lexika.

20 Bände und 1 Atlas  
Lieferung schon gegen Monatsraten von 6 Mark an

Näheres bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung**

Ein jeder Boden blinkt und blit.

wenn man dafür **Seifix** benützt!

1/2 Dose RM -75, 1/1 RM 140

### Bruchleidende

tragen das seit 20 Jahren erprobte

### Spranzband

H. N. P. 542 197  
Kein Gummiband, kein Feder, ohne Schmalz, trotzdem ist zuverlässig. Mein Vertreter ist bekanntlich zu sprechen auch in Pommern und Kurland

am Freitag, den 19. Mai, in Nagold, Hotel Post, 12-14 Uhr

ausföhrend: Wer zwei Jahre lang ich von Ihnen ein Spranzband für einen jahrelangen Bruch. Begreife ich die beinahe verächtlichen. Ich kann nicht ohne Spranzband leben. Ich werde mich mit meinem Bruchleben viel länger gequält. Ich werde mich mit meinem Bruchleben viel länger gequält. Ich werde mich mit meinem Bruchleben viel länger gequält.

am Freitag, den 11. März 1939.  
Kreuz Wadung  
Friedrich Hinderer zur Germania

Der Erfinder und alleinige Hersteller **Hermann Spranz, Unterkochen (Württemberg)**

Wissen Sie, daß, wenn Sie Ihr Klavier tonlich auf der Höhe halten wollen, jährlich (möglichst im Frühjahr nach d. Winterumschlag) eine Nachstimmung notwendig ist? Ob auf einem Instrument mehr oder weniger gespielt wurde, ist unwesentlich. Zu diesem Zweck kommt in nächster Zeit wieder ein guter und erfahrener

### Klavierstimmer

nach Nagold. Kleinere Reparaturen können mit erledigt werden. Anmeldungen an den Stadtk. Musikdirektor Kometsch erbeten.

### Zur Reichsgartenschau

nach Stuttgart fährt morgen früh 8 Uhr ein Omnibus. Fahrpreis Anmeldung bis 15.30 Uhr heute nachmittag, 4 Uhr beim

### Autohaus Roth

Best den Gesellschafter

### Gottesdienst-Ordnung

Zum Muttertag:

Postkarten  
Wunschkarten  
in Gassen  
Spruchkarten  
Anhängetiketten  
leichte viele passende  
Geschenke  
in schönem Briefpapier  
Keramik, Holz und Blei

**G. W. Zaiser, Buchhandlg.**

Nimm diese drei aus Putzerei!

**Farket-Biene**  
das Bodenwachs für Anspruchsvolle

**Biene-Beize**  
das ideale Farbholzwachs

**Bienen-Wunder**  
den erstklassigen Metall- und Fensterputz

# Zum Tag des deutschen Rechts in Leipzig

Von Reichsleiter Dr. Hans Frant

NSR. Der Nationalsozialistische Rechtswahrerbund hat für die Tage vom 19. bis 21. Mai 1933 alle deutschen Rechtswahrer des Reiches und der Partei und die Rechtswahrer aller Berufsgruppen zu einer großen Tagung nach Leipzig aufgerufen. Dieser Bund wurde einst in der schwersten Kampfzeit der Bewegung durch einen Aufruf des Führers selbst im Jahre 1928 gegründet. Er hat in den elf Jahren seines Bestehens den Gedanken einer deutschen Front des Rechtes und des deutschen Rechtsstandes organisatorisch und ideell in die Tat umgesetzt. Diese Organisation des deutschen Rechtsstandes stellt mit über hunderttausend Mitgliedern die größte Rechtsorganisation aller Staaten und aller Völker dar. Mit der Geschichte des Kampfes Adolf Hitlers und seiner Freiheitsbewegung aufs engste verbunden, hat auch der deutsche Rechtswahrer in einer Linie und in einem Rang mit allen schöpferischen Volksgenossen, in gleicher Liebe zum Führer, in gleicher Hingabe zum Werk und in gleich harter Befehls- und Gehorsamsbeziehung seinen Anteil an dem Aufbau des Dritten Reiches.

Die Idee des nationalsozialistischen Rechts, hauptsächlich verankert in Punkt 19 des nationalsozialistischen Parteiprogramms, stellt die gemaltige Aufgabe, dem Reiche Adolf Hitlers eine aus den unzerstörbaren Grundlagen unseres Volkstums kommende rechtliche Gemeinschaftsordnung aufzubauen. Die Macht des Reiches nach außen wird durch die Wehrorganisation, die Macht der Weltanschauung unseres Volkes durch die Parteiorganisation, die Macht der inneren Ordnung durch den deutschen Rechtsstand als den Vollzieher der Reichsregierung Adolf Hitlers gewährleistet.

In diesem Jahre begehen die sogenannten Demokratien die 150. Jahrestage der Französischen Revolution. Das Ergebnis dieser Revolution mit ihren Schlagworten von Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit war schließlich der formalistische Rechtsstaat, der alles politische Wirken geschäftlichen Individualinteressen unterstellte, der die Wahlfreiheit und die Freiheit des einzelnen der Freiheit in der Freiheit der Gesamtheit voranstellte und so in einer beispiellosen Rechtsentartung zur völligen Atomisierung der Volksgemeinschaften in den sogenannten demokratischen Gemeinwesen führte. Sie können sich heute nur noch kümmerlich gegen den Ansturm des Weltbolshewismus und die verschiedenartigen Zerstückelungserscheinungen halten.

Der Nationalsozialismus stellt eine schöpferische Kämpfe Antwort auf die Schicksalsfrage aller großen Nationen von heute dar. Er gibt in seiner Rechtsordnung in seinem Staatsgefüge, in seiner weltanschaulichen Geschlossenheit, in der klaren Gliederung der inneren Befehlsorganisation eines Volkes in einem Reiche, unter einer Führung ein einmaliges Vorbild, dessen politische Erfolge, wie aber auch dessen rechtsideelle Bedeutung, weit in die Zukunft hineinragen werden.

Wenn aus der Französischen Revolution schließlich nur der Krieg aller gegen alle in einem den Profitinteressen des einzelnen dienenden formalistischen Rechtssystemen entstehen konnte, so soll der Inhalt unseres nationalsozialistischen Rechtsdenkens die feste Fügung der Hingabe des einzelnen an die Gemeinschaft, die Sicherung der Gemeinschaft gegen jeden Angriff von innen und außen und damit die soziale und arbeitsmäßige Wehrhaftmachung unseres Volkes ebenso sein, wie durch die Wehrpolitik die soldatische Grundhaltung unseres Volkes gesichert wird.

Das Lebenswerk des Führers hat schon bis heute bewiesen, daß mit ihm eine neue Epoche der irdischen Menschheitsgeschichte beginnt. Alles, was an Reinheitssehnsucht, an Klarheitsbegehren und heroischem Denken jemals in unserem Volke im großen oder kleinen sich zum Leben drängte, das hat in diesem Mann in weltgeschichtlicher Einmaligkeit sich jammert. Der Führer ist stärker als jede Institution formaler Art, weil das Einmalige niemals einer formalen Ordnung, sondern der schicksalhaften Berufung vorbehalten ist. So kommt das Recht des nationalsozialistischen Reiches auch nicht aus der Tradition irgendeiner formalen Institution, nicht aus dem Bereiche des Juristischen, sondern ausschließlich aus dem Erlebnis Adolf Hitlers als des Schicksalsgefallenen und des Gesetzgebers seines Volkes.

In einer gewaltigen Kundgebung werden sich die nationalsozialistischen Rechtswahrer, fest gefügt in der Kampffront des Führers, in Leipzig erneut zur unzerstörbaren geschäftlichen Architektur des nationalsozialistischen Reiches bekennen, dem sie mit ihrem Glauben und mit ihrer Tat dienen.

## Giftiger Nebel über England

Eindrücke von einer Reise in die Heimat der Kriegshege  
Von Helmut Sandermann

Die Diktatur der Propaganda.  
Der nächste Morgen bringt den Verteidigungsangriff der Hege auf der ganzen Linie: Mit besonderem Interesse lese ich im „Daily Express“ die „Reportage“ eines Herrn, der seit vielen Jahren als Berliner Korrespondent die Geschäftswelt des Reiches genießt. Es war im September einer der ersten von denen, die in Angst um ihr wertvolles Leben plötzlich verschwanden und dann zur Münchener Zusammenkunft mit einem rasch gebildeten Flugzeug aus Amsterdam herangeholt kamen. Der gleiche Herr hat sich inzwischen in Berlin wieder gut eingelebt und hält es mit dem journalistischen Anstand, wie er ihn auffaßt, vereinbar, über die große Stunde im Reichstag den englischen Lesern einen Bericht vorzulegen, der die Ueberraschung trägt: „Hitler machte Witze wie ein Komödiant.“ Ich suche nach einem Blatt, das mit dem Ernst, der für London wohl angebracht wäre, die Rede des Führers würdigt. Ich finde nichts als eine konzentrierte Schimpfkanonade, die mit einer überragenden Gleichgültigkeit das Publikum betäubt und die nachdenklich gewordene breite Masse wieder energisch in die Jügel der Kriegspopaganda zu nehmen versucht.

Die letzten Masken sind gefallen, und kein Blatt unternimmt es noch, den trügerischen Schein der „Pressfreiheit“ zu verbreiten. Die zwei Tage auf englischem Boden, die Beobachtung nicht nur der großen, „seriösen“ Zeitungen, sondern auch der kleinen Massenblätter haben den letzten Zweifel zerstreut: Es ist ein groß angelegter, diktatorisch durchgeführter Feldzug, der nicht nur die Presse, sondern auch Rundfunk und Film beherrscht und darauf abzielt, den breiten Massen einige wenige, dafür aber um so größere Lügen einzupflanzen.  
Zu diesen — seit Jahren immer wieder mit konstanter Gleichmäßigkeit in verschiedensten Formen dem Volke vorgelegten Lügen gehört vor allem die Lüge vom Kriege, der angeblich von den „Diktatoren“ gewollt und als unumgängliche Aufgabe zu er-

warten sei. Diese Generallüge wird ergänzt durch einen umfassenden Feldzug, der dem eigenen Volk in unerbittlicher Weise einen billigen Sieg in Aussicht stellt, weil die „Diktatoren“ sich zwar anmaßend gebärden, aber in Wirklichkeit „vor dem Zusammenbruch“ händeln. Diese Waise wird zwar schon seit 1933 immer wieder gedruckt, die englischen Propagandachefs versprechen sich aber scheinbar den Uebereignungserfolg durch dauernde Wiederholung. Diese ist überhaupt das A und O der englischen Propaganda, die Vielgestaltigkeit der Form, in die sie die Wiederholung zu kleiden vermag, ist ihre in Jahrzehnten gekübte Stärke. Rücksichtslos werden dabei Nachrichten erfunden, Nachrichten verändert, verstärkt, abgeschwächt, herangeholt oder zurückgehalten. In der Fleet Street (der großen Zeitungstraße in London) kurstert das Sonnet, daß „die beste Nachricht diejenige ist, die ihr Verfasser zum Schluß selbst für wahr hält“.  
Auf den Tenor der großen Generallügen sind außerdem alle Leitartikel, alle Reportagen, Erzählungen, ja Kreuzworträtsel und Inserate, in immer wieder veränderten Formen, mit immer neuen Behauptungen abgestellt. Es gibt keine Zeitung, die diesen Feldzug nicht mitmacht, keinen Redner, der nicht in dieser Form bläß, keine Rundfunksendung, die nicht in dieser oder jener Form den Lügen dient, die nach dem Willen ihrer Urheber Geschichte machen sollen.

Die englische Propagandamaschine, die aus dem Weltkrieg nun zu bekannt ist, läuft wieder einmal in voller Tour. Nicht erst seit gestern oder vorgestern. Seit über zwei, drei Jahren — seit endgültig offenbar wurde, daß das deutsche Volk die Ketten von Versailles abgestreift hat — sehen Englands Journalisten, Englands Rundfunkleute, ja Englands Künstler unter dem Befehl: Kampf dem widerstandlos Deutschen Reich. Daß das deutsche Volk sich nicht mehr widerstandlos zum Opfer dieses Feldzuges der Gemeinschaft machen läßt, sondern daß der Führer den Hebern immer wieder seine Anklage vor aller Welt offen ins Gesicht sagt, treibt dieses gewissenlose Pack, das sich hinter der Maske biederer Gentlemen verbirgt, zur Kalterei. Mit gefeindtem Schmaun auf den Lippen scheuen sie vor nichts zurück, und es hat den Anschein, als ob sie dadurch selbst ihr Werk zerjähren: Der selbständig denkende Engländer sieht schon lange mit ersten Sorgen die Folgen der Hege. Die Kriegshysterie, die im ganzen Volke sich ausgebreitet hat, hat im September — als es einmal einige Tage schien, als ob der so lang angekündigte Krieg wirklich käme — zu fürchtbaren Paroxysmen geführt. Andererseits kommen dem Volk doch immer wieder Tatsachen zur Kenntnis, die im krassen Gegensatz zu den Behauptungen der sich überhebenden Zeitungspropaganda stehen und das Volk doch langsam mit ersten Zweifeln und mit der Hoffnung, daß der Friede doch erhalten bleiben würde, erfüllen.

Das Volk und die Legende vom Kriege  
Der Präsident erzählt im Laufe des Gesprächs, daß ich Deutscher bin. Er hält inne in seinem Werk und fragt mich ängstlich und besorgt: „Wann kommt der Krieg?“ Auch er ist ein Opfer der englischen Propaganda. Vor zwei, drei Jahren konnte es passieren, daß man gefragt wurde: „Kommt ein Krieg?“ Jetzt ist das Volk schon völlig choreformiert. Es mag gar nicht mehr zu hoffen, daß kein Krieg käme. Es will nur noch wissen, wann das dauernd prophezeite Ereignis eintritt. Urlaubspläne werden mit der Einschränkung gemacht: „Wenn bis dahin nicht die deutschen Bomber hier sind.“ Wer Kinder hat, ist besorgt, einen Platz auf dem Lande für sie sicherzustellen. Bei allen Damentees und in den Klubs gibt es nur noch ein Thema: den Krieg und die deutschen Flugzeuge. Und zwischen denen, die mit recht gemischten Gefühlen in diese von der eigenen Propaganda blutig ausgemalte Zukunft schauen, gibt es solche, die mit Galgenhumor aus der eingebildeten Not eine nicht minder phrasenlogische Tugend machen: Sie sprechen vom „Kriegszug“, den die „zivilisierten“ Völker unternehmen müßten, um der „Menschlichkeit“ wieder zum Siege zu verhelfen. Dies Argument wird vor allem den Szeptikern entgegengehalten, die sich trotz der Bernebelung noch so viel freie Sicht bewahrt haben, um zu erkennen, wie wenig England im Kriegesfalle zu gewinnen und wie viel es zu verlieren habe.

Ein Ausflug nach Irland  
Eine Fahrt nach Dublin, der Hauptstadt Irlands, und nach Schottland schließt sich dem Londoner Aufenthalt an.  
In Dublin habe ich gleich zweimal die Ehre und das Vergnügen, genaueks über Zweck, Absicht und Dauer meines Aufenthaltes und über die Harmlosigkeit meiner Person Auskunft geben zu können. Vormittags bei der Landung stellt sich heraus, daß ein schlechtangezogenes Individuum, das mich anspricht, Beamter des englischen Geheimdienstes ist, nachmittags werde ich im Hotel distrikt in die Halle gebeten, wo ein anderer, besser angezogener Herr der gleichen Institution meiner harret und sich in ein sehr ausführliches Gespräch mit mir einläßt. Schließlich trennen wir uns in aller Freundschaft. Er hat sich davon überzeugen lassen, daß ein deutscher Journalist noch keine akute Gefahr für die Weltmacht darstellt.  
Dublin wird beherrscht von der Frage, ob die englische Dienstschrift auch für Nordirland, das ja noch nicht zum Freistaat gehört, dessen Anstufung die Iren aber für nötig halten, eingeführt wird. Diese Frage ist mit großer Wucht in die Debatte geworfen worden. Offensichtlich sehen die Iren die augenblickliche Lage der englischen Politik für günstig an, durch das schärfste Verlangen nach der Nichtbeteiligung Irlands an der Dienstschrift den ersten Schritt zum Anstufung durchzuführen.  
In solchen Fragen der inneren Gestaltung ihres Verhältnisses zu England sind die Iren recht energisch. Die Engländer haben sich — bei allem anstreifwilligen und zögernden Nachgeben gegenüber den irischen Forderungen — aber eine, und zwar die entscheidende Position in Irland bewahrt: den Einfluß auf die Presse. In ihrem ganzen Nachrichtenmaterial ist die irische Presse abhängig von den Londoner Redaktionsbüros, und viele Gistpflanzen aus diesen Treibhäusern wehnen auch hier.  
(Fortsetzung folgt.)

# Genossenschaftstagung in Weimar

Weimar, 15. Mai. Der 73. Genossenschaftstag, der am Sonntag in Weimar stattfand, wurde von dem Präsidenten des Verbandes, Hauptamtsleiter Dr. von Renteln, eröffnet. Er sprach über die gegenwärtige Lage der gewerblichen Genossenschaften in Deutschland und ihren künftigen Einfluß in der Volkswirtschaft. Aufgabe der gewerblichen Genossenschaften sei es, die kleinen und mittleren Existenzen in Handel und Handwerk im Interesse der Gesamtwirtschaft zur Wahrung der Selbstständigkeit des deutschen Volkes soweit als möglich in ihrer Leistungsfähigkeit zu heben. Hinsichtlich der Waren-genossenschaften sei eine erfreuliche weise eine Beruhigung in den Auseinandersetzungen zwischen Großhandel und Genossenschaften eingetreten zu sein. Die Gegenwart bezeichne einen Betrieb nicht nach irgend welchen theoretischen Funktionen, sondern ausschließlich nach seinen praktischen Leistungen. Bezüglich der handwerklichen Genossenschaften betonte Dr. von Renteln die Notwendigkeit enger Verbindung zu den Gliederungen des Reichsstandes des Deutschen Handwerks. Zur Frage der Auflösung von Einkaufsgenossenschaften betonte Dr. von Renteln, der Reichswirtschaftsminister habe ihm selbst versichert, daß an ihre Auflösung nicht gedacht sei, ja daß er im Gegenteil die Einkaufsgenossenschaften im Interesse von Handwerk und Handel erhalten zu sehen wünsche. Im zweiten Teil seiner Rede behandelte Dr. von Renteln die wichtigsten kreditwirtschaftlichen Fragen der Volksbanken und deren Entwicklung.

Wichtige Mitteilungen machte Dr. von Renteln über die Zusammenarbeit der Volksbanken mit den Organisationen des Handwerks und des Einzelhandels. In Zukunft wird kein Kreditantrag aus Handwerk und Einzelhandel mehr abgelehnt werden, ehe nicht die gutachtliche Beurteilung des zuständigen Reichshandwerksmeisters oder der Treuhänderstelle des Einzelhandels eingeholt ist. Zum Schluß setzte sich Präsident Dr. von Renteln für eine Entlastung der kreditnehmenden Wirtschaft ein. Er befohle sich absehend nach mit der Nachwuchsstufe und teilte mit, daß der Deutsche Genossenschaftsverband nunmehr die vorgesehene und vorgeschriebene Deutsche Genossenschaftsschule errichten werde.

## Diplomholzwirt ein neuer Studienweg

Graz, 15. Mai. In Graz wurde die Reichsarbeits-tagung des Fachamtes Wald und Holz in der DAFF, an der über 2200 verantwortliche Männer dieser Wirtschaftszweige aus allen Ecken des Reiches teilnahmen, eröffnet. Generalsekretär Staatssekretär Alpers legte die Bedeutung des Waldes und die Entwicklung in diesen Zweigen für die nächsten Jahre dar. Es gälte nicht nur die gesamte Holzwirtschaft und die gesamte Forstwirtschaft zu erfassen, sondern auch beide in einen Zusammenhang zu bringen, der für die Gesamtwirtschaft wünschenswert ist. Dazu müsse die gesamte Forst- und Holzwirtschaft auf die nationalsozialistische Wirtschaft einseitig ausgerichtet werden. Ferner müsse die höchstmögliche Leistungssteigerung der deutschen Wald- und Holzwirtschaft sichergestellt werden. Eine Verschwendung und ein Verlust des Holzes müsse auch im Handel auf jeden Fall ausgeschlossen werden. Die Produktion müsse richtig geregelt und außerdem für gerechte Preise im Sinne einer Marktkordnung auf lange Sicht gesorgt werden. Der Vortragende erklärte, daß die soziale Bedeutung des Waldes durch eine planmäßige Ausbildung zum Waldarbeiter durchgeführt werde. Im Urtreich gebe es zur Zeit 25 Lager für die Ausbildung dieser Facharbeiter. Ein weiteres wichtiges Moment für die Leistungssteigerung bedeute die Weiterbildung der Betriebsführer und Beamten in ihrem Fache. Aus diesem Gesichtspunkt heraus sei vom Reichsforstmeister Generalfeldmarschall Göring an der Hochschule Eberswalde ein sechsjähriger Lehrgang für die Holzwirtschaft geschaffen worden. Nach erfolgreicher Absolovierung dieses Lehrganges trage der Absolvent den Titel Diplomholzwirt. Dadurch werde die Entwicklung der Holzwirtschaft auf breitere Basis gestellt. Am Sonntag nachmittag wurde die Tagung mit einem Referat von Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer, dem Beauf-

tragten für den Leistungslamp der deutschen Betriebe, über die Aufgabe der Menschenführung in den Betrieben zum Zwecke der Leistungssteigerung fortgesetzt.

## Großkündgebung der württ. Hausbesitzer

Stuttgart, 15. Mai. Am Samstag und Sonntag welkten die Mitglieder der Hausbesitzervereine aus dem ganzen Lande zu ihrer Jahresversammlung in Stuttgart. Am Samstag nachmittag sprach in der Sitzung des württ. Landesauschusses, an der sämtliche Vereine Vertreter entsandten hatten, Regierungsrat Breucha vom Württ. Wirtschaftsministerium über Preispolitik für Grundstücke und Mietbildung.  
Ihren Höhepunkt und Abluß fand die Tagung mit einer überaus stark besuchten Großkündgebung am Sonntag in der Gewerbehalle. Zu Beginn der Kundgebung konnte Landesverbandsleiter Käthele außer den Rednern u. a. begrüßen: Staatssekretär Waldmann in Vertretung von Gauleiter Reichshaltalter Wurr, Finanzminister Dr. Dehlinger, Kreisleiter Fischer, Oberbürgermeister Dr. Ströhm.  
Dann begrüßte der Präsident des Reichsbundes der Hausbesitzer, SA-Standartenführer Tribius-Berlin, die Versammlung, um dann über die Arbeit der Hausbesitzerorganisation und vor allem den Wert und die Erfolge dieser Arbeit zu berichten und auf die der Lösung noch harrenden Aufgaben einzugehen. Der Redner konnte dabei auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Ministern hinweisen. Die irrtümliche Meinung, als ob die Interessen von Mietern und Vermietern einander entgegenständen, verschwinde immer mehr. Wäre der Hausbesitzer nicht in der Lage, sein Grundstück instandzuhalten, so wäre der Mieter der Mitleidtragende, da er ja dann schlicht und unwürdig wohnen müßte. Des Mieterschuhes müsse entledigt werden, so forderte Präsident Tribius, wer sich eines solchen Schicksals durch sein Verhalten der Hausgemeinschaft und damit der Volksgemeinschaft gegenüber nicht würdig zeige. Schließlich trat der Redner für behördliche Unterstützung einer Amalgamation für solche Volksgenossen ein, die altershalber nicht mehr in Arbeit stehen und daher gerne ihre teure Stadtwohnung mit einer billigeren Wohnung an kleineren Plätzen verkaufen würden. Manche Wohnung könnte dadurch, besonders in der Großstadt, freigemacht werden.  
Dann ergriff der bekannte Vorkämpfer des deutschen Hausbesitzes, Regierender Bürgermeister der Freien und Hansestadt Bremen, Wilmcker, das Wort, um in einleitender, oft von Beifall unterbrochener Rede zu den württembergischen Hausbesitzern zu sprechen. Die große Mehrheit der Hausbesitzer wisse sich nicht etwa auf Grund ihrer Mieteinnahmen ein bequemes Leben machen, sondern sehe sich aus Arbeitern, Beamten und Angestellten zusammen, die es durch harte und zielbewusste Sparsamkeit erst zum Besitz gebracht haben und darum auch jederzeit um die Erhaltung des mühevoll Erworbenen zu sorgen und zu kämpfen bereit seien. Auch heute sehe der Hausbesitzer das Vorhandensein eines Kapitals voraus. Wollte man der nicht selten gehörten Forderung „Geld habe ich keine, aber ein Haus will ich haben“, nachgeben, so würde das nur zu ungesunden Zuständen führen. Denn nur wer einen Besitz erlangt hat und dafür Entschlüsse auf sich genommen hat, läßt diesen Besitz nicht verlassen, sondern hält ihn auch in schlechten Zeiten durch, und gerade darin liegt ein wichtiges volkswirtschaftliches Moment. Darum muß der alte Hausbesitz erhalten und der neue auf gesunder finanzieller Basis gefördert werden. Und wenn einer jahrelang gespart hat, dann muß er auch seinen Wünschen und seinem Geschmach entsprechend bauen dürfen, soweit dieser Geschmach nicht gegen das Stadtbild und die Architektur unserer Zeit verstößt. Neben dem Einfamilienhaus darf auch nicht das gemeinschaftsfördernde Mehrfamilienhaus fehlen. Welche Bedeutung dem Haus- und Grundbesitz volkswirtschaftlich zukommt, erhellt auch aus der Tatsache, daß er ein Drittel des deutschen Volkvermögens ausmacht und eine reichhaltige, höchst bedeutsame Steuerquelle für die Gemeinde- und Staatsfinanzen darstellt.

Die Feuerliche Bekleidung müsse aber in den Grenzen bleiben, die dem Hausbesitzer die Instandhaltung seines Grundstücks für sich selbst, für seine Mieter und letzten Endes für das Volk ermöglichen. Der Redner kam dann noch auf die Frage der Hausgemeinschaft zu sprechen, die da keinen Schwierigkeiten begegne, wo die Hausgenossen den Nationalsozialismus nicht nur äußerlich zur Schau trügen, sondern innerlich lapidiert hätten und in die Tat umzusetzen bereit seien. Zum Schluss forderte Böhmcker den Zusammenschluß aller Hausbesitzer in ihrer Organisation.

### Balkonschmuck-Wettbewerb auf der Reichsgartenschau

Stuttgart, 15. Mai. In wenigen Tagen wird die zweite Hohen-Sonderschau auf der Reichsgartenschau Stuttgart beendet sein und niemand sollte veräumen, noch einen Gang durch sie zu machen. Gerade diese Schau wird jeden interessieren, zeigt sie uns doch alle Pflanzen, die sich für Balkon- und Treppenschmuck eignen. Nicht alle Volksgenossen besitzen einen Garten, aber jeder kann durch reiche Blumenschmuck sein Heim traurig und wohnlicher gestalten. Zunächst werden in dieser Schau zahlreiche Topfpflanzen gezeigt und unter diesen fallen besonders die großblumigen, überaus lebhafte gefärbten Cypripellarien auf, deren Zuchtstätten übrigens vor allem in Württemberg liegen. Auf Tischpflanzen in Keramikschalen sind Bauernblumen wie Gamswurz, Ringelblume, Stiefmütterchen und Primeln aufgestellt.

Das Kernstück dieser Ausstellung aber bilden die Balkonschmuckkästen, die auf Leitern in drei Etagen übereinander aufgebaut, sich durch die ganze Halle hindurchziehen. Etwa 500 Balkonschmuckkästen, nach besonderen Gesichtspunkten geordnet, werden hier dem Besucher gezeigt. Dem Aussteller wurden bei der Bepflanzung folgende Aufgaben gestellt, aus denen er sich das Passende, für seinen Betrieb zugeschnittene auswählen konnte. Er sollte muschelartige Blumenschmuckkästen für: 1. sonnige Lagen, 2. halbschattige Lagen, 3. schattige Lagen, 4. Blatt- bezw. Grünsplanzen, 5. Rank- und Schlingpflanzen.

Trag schlechtester Witterungsverhältnisse ist das Blühen in diesen Kästen recht erfreulich. Der württembergische Gärtner hat hier bei der Bepflanzung eine perfide Note entwickelt und die Pflanzen in gute Farbzusammenstellung zueinander gebracht. Es zeigt sich, daß die Standardpflanze für Balkonschmuck die Geranie ist, die sich nicht verdrängen läßt, und das mit Recht. Besondere Aufmerksamkeit erregen einige Kästen mit Kaktusen, die sich für einen Wintergarten, also am Fenster im Wohnraum selbst, vortrefflich eignen. Außer diesen Kaktusschmuckkästen sind Balkonschmuckkästen mit Peloponnesen besondere Beachtung, die sich bei entsprechender Pflege vorzüglich für Balkonschmuck in sonniger Lage eignen. Die Peloponnesen ist in den letzten Jahren durch einen schwäbischen Gärtner aus Südamerika eingeführt worden und wird seit dieser Zeit von den Gärtnereien immer mehr kultiviert.

Besondere Beachtung finden weiterhin große, in Kübel gepflanzte Geranieen, die ein Alter von über zehn Jahren haben. Diese Pflanzen sind säulenförmig herangezogen, über mannshoch und dabei von oben bis unten mit roten Blüten besetzt.

### Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine

Stuttgart, 15. Mai. Am Samstag und Sonntag fand das alljährliche Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine statt. Die diesjährige Beteiligung von 800 Teilnehmern übertrifft die Vorjahresmeldung um das Doppelte. Als Aufgabe waren die Anfertigung eines sauberen und fehlerfreien Briefes nach Textvorlage und den Normen des Deutschen Normeninstituts, sowie Abschreiben eines Textes nach Schnelligkeit verlangt. Die ungefähre Höchstleistung betrug etwa 400 Anschläge in der Minute oder knapp 7 in der Sekunde, während die Durchschnittsleistung mit 250 bzw. 4 Anschlägen erreichte wurde. Die Auswertung der Ergebnisse nimmt noch längere Zeit in Anspruch. Die drei Besten des Gaues kommen in den Reichsentcheid und erhalten besondere Preise. Außerdem haben viele Firmen den Besten ihrer Gefolgschaft Preise ausgesetzt. Wie in den früheren Jahren wurde auch diesmal bei Firmen mit mehr als 15 Teilnehmern das Leistungsschreiben in deren Räumlichkeiten durchgeführt.

### Trajektverkehr Deutschland—Schweiz ab 15. Mai eingeleitet

Friedrichshafen, 15. Mai. Mit dem 15. Mai ist ein für die Bodensee-Schiffahrt wichtiges Ereignis eingetreten: Die Räumung des vor 70 Jahren zwischen Deutschland und der Schweiz bezüglich des Trajektverkehrs geschlossenen Vertrages, die vor einigen Monaten ausgesprochen wurde, hat Gültigkeit erlangt. Damit hat der Trajektverkehr von Friedrichshafen nach Romanshorn ein Ende gefunden, ferner wurde der Personenverkehrsverkehr von Friedrichshafen nach Rorschach und von Lindau nach Romanshorn eingestellt. Die Einstellung des Trajektverkehrs

# Reichstagung der Schwesternschaft

## des Deutschen Roten Kreuzes

Stuttgart, 15. Mai. Die Eröffnung der Reichstagung am Montag in der Gewerbehalle gestaltete sich in feierlicher Form. Eine große Zahl von Ehrengästen, Vertreter der Wehrmacht, der Kriegsmarine, des Reichsluftfahrtministeriums, des Reichsgesundheitsamtes, der Parteigliederungen, der württ. Landesregierung, der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart, der Universität Tübingen waren anwesend.

Der Chef des Amtes für Schwesternschaften beim Deutschen Roten Kreuz, Präsidium, D.R.K.-Generalhauptführer Professor Dr. Stahl, begrüßte die Ehrengäste und Schwestern, dankte Oberbürgermeister Dr. Strohm für die entgegenkommende Hilfe bei dem Zustandekommen der Tagung. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog von Coburg, betonte in seinen Begrüßungsworten, daß die Schwesternschaften entscheidende Mitarbeit am großen Friedenswerk des Führers leisten. Im Namen der Frontkämpferverbände, deren Führer Herzog von Coburg ist, hob er hervor, daß der Soldat des Weltkrieges stets mit großer Dankbarkeit die Leistungen gedenke, welche die D.R.K.-Schwestern unter Einsatz ihres Lebens vollbracht haben.

Im Namen der Reichsregierung sprach Ministerialrat Dr. Kuppert. Das Deutsche Rote Kreuz habe heute in Licht und Klarheit, klar in seiner Stellung zu Volk, Partei und Staat, gefördert von der Reichsführung unter der Schirmherrschaft des Führers selbst, anerkannt und gefördert von der Partei, geliebt vom Volke. Als Vertreter des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht und Chefs des Oberkommandos des Heeres sprach Generalarzt Dr. Osterland. Er überbrachte mit herzlichsten Worten den Dank der Wehrmacht in allen ihren Teilen. Innenminister Dr. Schmidt begrüßte als Vertreter der württembergischen Landesregierung die Tagungsteilnehmer und gab seinen Hoffnung Ausdruck, daß die D.R.K.-Schwestern das schwäbische Land bei ihrem Aufenthalt in Stuttgart lieben lernen. Oberbürgermeister Dr. Strohm übermittelte die Grüße Stuttgarts.

Im Anschluß an die Begrüßung erörterte Generaloberin von Dörcken über die Schwesternschaften des Deutschen Roten Kreuzes einen Arbeitsbericht. Aus diesem ist zu ersehen, daß die Zunahme der D.R.K.-Schwestern im letzten Jahre eine beträchtliche Höhe angenommen hat. Die Gesamtzahl betrug 1937/38 12748, 1938/39: 15724. Trotzdem erfordere die zunehmende Vergrößerung der Arbeit immer noch ein Mehr an ausgebildeten Schwestern. Der Schwesternberuf sei mit dem wertvollen Soldatenamt zu vergleichen, er gebe jeder einzelnen Schwester aber

die absolute Geborgenheit und Sicherheit in der täglichen Arbeit und bei Schicksalsschlägen. Der Arbeitsbericht verzeichnet fünf neue Mutterhäuser: Ebing, Wien, Salzburg, Steyr und Graz. Die Arbeit in Universitätskliniken sei in hohem Maße zu bezeichnen.

Ministerialrat Dr. Stähle sprach über Weltanschauung und Gesundheit. Er führte u. a. aus: Das Streben nach Höchstleistung und Höchstentwicklung aller Anlagen soll nicht dem Leistungsbedürfnis und Nachstreben des Einzelnen entspringen, sondern seine letzte Wurzel im Willen am Dienste zum Volke haben. Es ist also weltanschaulich bedingt und im Nationalsozialismus verankert, denn dieser ist nichts anderes als angewandte Biologie. Seine Sendung ist es, das deutsche Volk lebensgerecht zu führen; er untersteht sich dabei den Weltanschauungen vergangener Jahrhunderte, die unter dem Einfluß artfremder Lehren oft genug den Leib verletzten und nur die Seele gelassen hatten. Leib und Seele sind aber untrennbar und gleichwertig aneinandergeflochten. Der Leib ist nicht der Knecht der Seele und die Seele nicht der Herr des Leibes, sondern beide stehen in ständigen gegenseitigen Wechselwirkungen und beide müssen beim Gelenden geführt und behandelt werden. Seesorge ist daher auch von der leiblichen Sorge untrennbar und kann kein Monopol eines bestimmten Standes sein. An Beispielen, Lebensarten und Sprüchen wurde gezeigt, wie viel Lebensfeindliches und Lebensverneinendes noch in der Ausdrucksweise unseres Volkes steckt. Unsere Aufgabe ist: das enge Leben unseres Volkes zu öffnen und darum die Gelenden lebensgerecht zu führen und alle Volkschäden zu bekämpfen, wie etwa die vermeidbare Säuglingssterblichkeit, die Geschlechtskrankheiten und andere Volksleiden. Für die Gelenden müssen wir wieder zu den sittenstrengen Anschauungen unserer Väter über Ehe und Treue, zu Mäßigkeit in den Genüßsüchten und zur Gesundheitspflege an Leib und Seele zurückkehren, damit sich am deutschen Volk das Wort eines seiner größten Seher erfülle: „Nicht jort sollst Du Dich pflanzen, sondern hinauf!“

Die Nachmittagsvorträge umfaßten Ausführungen von Martha Gek, Leiterin der Hauptstelle Frauen- und Mädelarbeit im Reichspolitischen Amt, Reichsleitung der NSDF, über „Rassenhygiene und Individualhygiene“, sowie von Professor Kühlung-Krausheim über „Herdinjektion und Allgemeinerkrankung“. Eine Vorkonferenz „Ländere“ im Staatstheater beschloß den Montag.

zwischen dem Nord- und Südufer des Bodensees ist eine Folge der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Altreich. Denn nunmehr können die Verkehrsbelange über den Landweg, und zwar über Bregenz—Margarithen, wahrgenommen werden. Die noch bestehenden Schiffslinien von Friedrichshafen nach Romanshorn sowie von Lindau nach Rorschach, die jedoch nur dem Passagierverkehr dienen, werden dafür voraussichtlich in größerer Zahl befahren werden. Wozu nun die in Friedrichshafen stationierte Bodenseefähre „Schussen“, die seit annähernd zehn Jahren die Eisenbahnwaggons hinüber und herüber brachte, verwendet werden wird, steht noch nicht fest.

### Verhängnisvolle Blitzschläge in Bayerisch-Schwaben

Neu-Ulm, 15. Mai. Am Wochenende gingen über dem ganzen Gau Schwaben sehr schwere Gewitter nieder, die erheblichen Naturschaden verursachten, mehrere Anwesen einäscherten und leider auch ein Todesopfer forderten. In Kurburg wurde im Verlaufe eines Gewitters der 88jährige Landwirt Michael Mandmeier, der in Brud an dem Felde beschäftigt war, vor den Augen seiner Frau tödlich vom Blitztrahl getroffen. Besonders tragisch ist, daß der 11jährige Sohn des Getöteten vor 14 Jahren ebenfalls bei Arbeiten auf dem Felde vom Blitzschlag tödlich getroffen wurde. In Gundelfingen zündete der Blitz im Anwesen des Landwirts Ulrich Stockhammer. Unmittelbar nach dem Einschlag züngelten die Flammen aus dem Dachstuhl. Das Feuer griff sehr rasch um sich und fand in den im Dachstuhl des Hauses und in der angebauten Scheune untergebrachten Stroh- und Heuvorräte reiche Nahrung. Von dem Anwesen stehen nur noch die Mauern. In Kettebach schlug der Blitz in das Anwesen des Bauern Matthias Mayer. Wohnhaus, Stall und Scheune standen sofort in Flammen und der Wind trug das brennende Heu und Stroh durch das ganze Dorf, so daß die Einwohnerschaft in größte Erregung geriet. Sämtliche Erntevorräte, Fahrnisse und der größte Teil der Wohnungseinrichtung wurden zerstört.

### Blütenteppich unter Bäumen!

Schon nimmt der Blütenraum des Frühlings, der Blütenraum der Bäume, von uns Abschied. Die lieblichste Zeit des Jahres, in der sich die Obstbäume mit einem leichten bräunlichen Schleier schmücken, dauert meistens nur wenige Tage. In manchen Gegenden beginnt dieser Blütenrauber früher, in anderen erst später. Jedoch — wenn die Fliederbüsche ihre duftenden Blütenbalden erschließen, dann ist es wohl mit der Baumblüte vorbei. Allmählich senkt sich der weiße und zartrosa Schleier der Blüten von den Zweigen herab und breitet sich über den Boden. Wer in seinem Garten Obstbäume hat, streut über einen leichten Teppich von Blütenblättern — wie Schnee liegen die Tausende von zarten weißen Blättern der Kirsche und Pfäulchenbäume auf dem Boden.

Petrus hat bisher auf die gelähmten Wälder der Mädchen wenig Rücksicht genommen. Wer wer von uns haben im Freien unter Blütenbäumen sitzen können — diese Stunden konnte man zählen! Der Blütenrauber war etwas fahl und herb, und die mahligen Sonnen haben lange auf sich warten lassen. Bieleicht kommen sie nun, da die „gekrönten Herren“ vorübergezogen und die Bäume bereits ihren Blütenschleier auf den Boden geworfen haben.

Der erste Blütenfrühling ist vorüber. Jedoch gibt es einen Trost: noch viele Blüten werden kommen! Gerade hat der Flieder seine Blüten erschlossen, und sein weicher, derausherrlicher Hauch liegt weithin über das Land. Ein paar Wochen noch, und die Rotdornbüsche werden ihre kleinen, röhrenartigen Blütenbüschel öffnen, und wieder ein wenig später wird der betäubende Duft des Jasmin durch die Gärten strömen. Kein — wenn auch der Frühling bisher fühlbar war — er ist noch längst nicht zu Ende — und auch der Sommer wartet noch mit aller Fülle des Blühens...

# Dittha will Sinnun.

Roman von Klara Haidhausen.

Arbeitsgemeinschaft durch Verlagshaus Ranz, Regensburg.

47. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Und Dittha sagte sich voll Zuerst: „Er hat zwölf Jahre lang auf mich gewartet, er ist mein — mein — mein.“

Allmählich begann die fröhliche Tafelrunde sich aufzulösen. Immer mehr Paare ließen sich von den schmelzenden Klängen der Geigen zum Tanzplatz hinüberlocken, und auch Professor Friedel beugte sich bittend zu Dittha: „Darf ich Sie auch zum Tanz führen, Schneewittchen?“

Sie stand bereitwillig auf und legte ihre Hand in seinen Arm. Wenn sie auch keine leidenschaftliche Tänzerin war — ab und zu tanzte sie sehr gern und beherrschte auch die Technik der modernen Tänze vollkommen. Man hatte die schöne, gefeierte junge Ärztin in den Kreisen der Luzerner Gesellschaft stets gesucht und sie war lebenswürdig genug gewesen, sich finden zu lassen.

Manches Auge folgte dem schönen Paar, als Professor Friedel, der ein sehr guter Tänzer war, Dittha nun sicher im eleganten Tango durch die übrigen Paare führte. Auch Franz Hornmann, dem seine Dame ebenfalls entführt worden war, war auf der Suche nach Dittha herübergekommen und sah nun, an einem im Schatten stehenden Baum gelehnt, mit zusammengezogenen Brauen nach den beiden hinüber. Wie leicht sie sich zusammensanden, wie jede Absicht des Führenden sofort von der Tänzerin verstanden wurde, wie sie mit leichtgeöffneten Lippen und glänzenden Augen ganz Freude und Rhythmus war!

Eine kaum mehr zu bändigende Ungebulde lag in dem Doktor auf. Rahm denn dieser Tanz kein Ende mehr? Alles in ihm war Sehnsucht, diesen schlanken Mädchenkörper auch einmal so in den Armen halten zu dürfen, das süße Gesicht ganz nahe zu haben und zu sich aufzusehen zu sehen wie es jetzt dem Freunde zulächelte.

Da war er wieder, der Wunsch, an des Freundes Stelle zu sein, genau wie vorher auch, als im lebenden Bild Käim als Königssohn an dem offenen Glasfarge kniete, aus dem ihm Schneewittchen — eben wieder zum Leben erwacht — halb in süßer Befangenheit, halb schon in liebender Verheißung entgegenlächelte.

Eine leichte Hand, die sich auf seine Schulter legte, rief Franz aus seiner Betrachtung. „Da sind Sie ja, Franz!“ rief ihm Ilse Lindners helle Stimme in die Ohren. „Wir suchen Sie schon eine ganze Weile, um Sie zu bitten, sich mit Lore ein wenig zu uns zu setzen. Wir wollen Ihnen doch endlich unsere Bemerkung aussprechen.“

Der Doktor drückte Ilse und ihrem Gatten herzlich die Hand. „Es hat Ihnen also gefallen? Und was hat denn mein Mädchenchen dazu gesagt?“

„Erkta?“ Heinz Lindner lachte. „Sie hat gesagt: Mein Onkel Doktor und meine Tante Lore waren doch das Schönste von allem. — Hat sie nicht recht?“

„Was Fräulein Lore anbetrifft, ganz gewiß,“ erwiderte der Doktor mit Überzeugung. „Sie ist wirklich wunderschön. — Im übrigen werden wir bestimmt kommen, sobald es mir gelungen ist, sie von meinem Freund Friedel loszuweisen.“

Ilse unterdrückte ein Lächeln. Sie war von Dittha wohl in ihre Kriegslust eingeweiht, den Professor als Trumpf auszuspielen, und sah mit Vergnügen, wie richtig die Freundin kalkuliert hatte. Sie zögerte auch nicht, die Flamme in treuer Eidgenossenschaft noch weiter zu schüren.

„Nicht wahr,“ sagte sie lebhafte, „es ist Ihnen auch schon aufgefallen, wie sehr Ihr Freund Lore bevorzugt? Ich freue mich heute schon den ganzen Abend darüber. Es wäre ja ein solches Glück für Lore...“

„Was wäre ein Glück?“ unterbrach Hornmann schroff. „Eine von den vielen zu sein, die Achim schon mit seiner Gunst beehrt hat? Das ist für eine richtig empfindende Frau kein Glück sondern eine — Demütigung! Aber ich werde Fräulein Lore zu schätzen wissen!“

„Oh!“ Ilse richtete ihre zierliche Gestalt höher empor. „Das ist wohl nicht Ihr Ernst, Franz. Sie beurteilen Lore

nach fast fünfzehnjährlichem Beisammensein hoffentlich richtig genug um zu wissen, daß sie sich selbst Schutz genug ist gegen zweifelhafte Annäherungsversuche. Aber wer sagt Ihnen denn, daß Ihr Freund derartiges will? Wir Frauen haben in solchen Fällen sicher ein feineres und richtigeres Gefühl als Ihr Männer und ich bin fest überzeugt, daß Herr Professor Friedel nur eine und zwar die beste Absicht hat, nämlich Lore um ihre Hand zu bitten. Das war's, was ich als ein großes Glück für sie bezeichnete.“

Ohne weiter Notiz von der offensichtlichen Bestürzung zu nehmen, die ihre Worte bei dem Doktor hervorgerufen hatten, — eine Bestürzung, die so groß war, daß er vergebens nach einer Antwort rang — drängte Ilse ihn nach dem Tanzplatz hin. „Sehen Sie doch, Franz, nun ist der Tanz zu Ende. Bitte, holen Sie Lore — wir warten hier auf Sie.“

Mechanisch gehorchte der Doktor, fieberhaft bemüht, Ordnung in seine durcheinanderwirbelnden Gedanken zu bringen. Wie hatte Ilse gesagt? Lore Berger Achims Frau! — Sein Hals war plötzlich wie zugeschnürt. Präsend ruhte sein Blick auf Dittha und dem Freunde, während er seinen Auftrag ausrichtete.

War das entscheidende Wort schon gefallen? — Er atmete erleichtert auf. Nein, es schien nicht. Sie hatten wohl beide gerötete Wangen und einen Schimmer höchster Lebensfreude in den Augen — aber von einem geheimen Einverständnis war wohl nichts zwischen ihnen. Und die Freude, mit welcher Lore sofort die Richtung nach dem Lindnerschen Ehepaar hin einschlug, war offenbar ganz ehrlich und herzlich.

Auch daß der Professor so selbstverwundlich den Arm seiner schönen Tänzerin behielt und mitging, brauchte keine besondere Bedeutung zu haben. Lebenswürdig begrüßte er Ilse und ihren Gatten und zog dann abschiebend Ditthas Hand an die Lippen. „Darf ich später noch einmal um einen Tanz kommen, gnädiges Fräulein?“

(Fortsetzung folgt.)



# Wehrwille und Wehrkraft

## Reichskriegertage einst und jetzt.

### Zum ersten Großdeutschen Reichskriegertag in Kassel.

\* Einmal im Jahr findet das Wollen und Streben der im R.E. Reichskriegerbund vereinigten Frontkämpfer und gebienten Soldaten durch eine machtvolle Kundgebung äußeren Ausdruck. Der R.E. Reichskriegerbund hat die kurbessische Landeshauptstadt Kassel zur Stadt der Reichskriegertage bestimmt und wird in diesem Jahre in der Zeit vom 3.-5. Juni dort seinen ersten Großdeutschen Reichskriegertag abhalten.

Erstmals trat das jetzt im R.E. Reichskriegerbund geeinte deutsche Soldatentum geschlossen in jenen Funitagen 1896 anlässlich der Einweihung des monumentalen Kuffhäuser-Denkmal an die Oeffentlichkeit. Es war ein machtvolles Bekenntnis zu dem in den Einigungskriegen erkämpften Zweiten Reich. Der Zerfall des Reiches nach

Hunderttausende von Kameraden werden sich in diesem Jahre in Kassel zu dem größten bisher stattgefundenen Soldatentreffen vereinen. Denn erstmals werden auf diesem Großdeutschen Reichskriegertag die Kameraden in die Front des größten Soldatenbundes der Welt eintreten, die durch die Tat des Führers ins Reich heimkehren dürfen. Die Kameraden der Ostmark, des Sudetenlandes und des Remellandes, die vor mehr als zwanzig Jahren Schulter an Schulter mit den Kameraden aus dem Altreich kämpften, sind zum R.E. Reichskriegerbund gestoßen. Erstmals werden aber auch die aus der Wehrmacht des Dritten Reiches ausgeschiedenen jungen Kameraden in Kassel mit den Frontkämpfern des Großen Krieges in Reich und Glied marschieren. Der Großdeutsche Reichskriegertag 1939 wird somit ein Meilenstein in der über 150jährigen Geschichte des Bundes werden.

Die Vorbereitungen für das großdeutsche Soldatentreffen sind in vollem Gange. Die Unterbringung der Festteilnehmer erfolgt in Bürger- und Massenquartieren sowie in Schlafzelten. Allein 40 000 Bürgerquartiere werden benötigt. In dem Kasseler Vorort Bettenhausen hat der Bund eine riesenhalle errichten lassen, in der die alljährlich für das große Treffen benötigten Bettenbestände aufbewahrt werden. Nicht weniger als 30 000 eiserne Bettstellen, 60 000 Matratzen und 12 000 Strohmatten lagern hier, um während der Festtage in die verschiedenen Großquartiere abzuwandern. Bettenhausen macht mit seinem wohl einzig bestehenden Bettenhaus seinem Namen alle Ehre. In den einzelnen Stadtteilen werden kleine Feststände entstehen. In ihnen befinden sich die der Unterhaltung dienenden großen Festzelte.

Rohes 3000 Hektometer Holz wurden für die gewaltigen Tribünen benötigt, die auf der Karlsweiese und dem Friedrichsplatz bereits errichtet wurden. Die großen

Stadt der Reichskriegertage bringen. Nicht nur für die Unterkunft, sondern auch für die Verpflegung sind umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Der Hilfszug Bayern wird zur Stelle sein. Für die Aufstellung riesiger Lautsprecher, die Schaffung der großen Lichtanlage für die Aufhellung der Karlsweiese während des Festspiels wird der Deutschlandzug eingesetzt werden. Die Ausschmückung der Stadt Kassel erfolgt nach einem einheitlichen, künstlerischen Entwurf.

Die Spitzen von Partei, Staat und Wehrmacht, Pressevertreter des In- und Auslandes werden in den Tagen des Reichskriegertages in Kassel weilen. Jedenfalls wird der diesjährige Reichskriegertag das größte Bekenntnis des deutschen inaktiven Soldatentums zu Führer und Volk werden.

## Stahlgrau mit braun.

### Aufbau und Aufgaben der Luftnachrichtentruppe.

\* Seit Wiedererrichten der deutschen Wehrmacht leben wir die Stahlgrauen Uniformen der Luftwaffe immer häufiger im Straßenbild. Wir wissen auch, daß die verschiedenen Einheiten der Waffe an der Farbe der Spiegel und der Vorhölze erkenntlich sind. Gelb ist z. B. das Kennzeichen der aktiven Flieger und des Bodenpersonals, hellrot zeigt uns die Flak, grün sehen wir bei der Luftpolizei und Luftaufsicht. Gelegentlich aber sieht man auch Offiziere und Soldaten mit kaffeebraunen Spiegel und Vorhölzen, die — abgesehen von den Garnisonhäuten — in ihrer Bedeutung selbst alten Soldaten nicht bekannt sind.

Dieses Braun ist das Kennzeichen der Luftnachrichtentruppenabteilungen, welche die gleichen Formationen des Heeres und der Marine. Das bedeutet, daß sie die Verbindung zwischen der Führung und dem im Ernstfall oder zu Übungszwecken eingesetzten Truppen der Waffe aufrechtzuhalten haben. Es sind also genau genommen keine „Flieger“, sondern „Funkler“.

Die Abteilung zerfällt, wie auch beim Heere, in Kompanien, die in einzelnen Trupps, oft weit im Gelände verstreut, zum Einsatz kommt. Da zu diesem Dienst nur technisch besonders geschulte Soldaten herangezogen werden können, ist es mit den üblichen zwei Jahren nicht getan — die Luftnachrichtentruppen rekrutieren sich aus Freiwilligen, die sich zu 4½-jähriger Dienstzeit verpflichten müssen.

Zunächst wird die Ausbildung naturgemäß mit einer gründlichen infanteristischen Schulung eingeleitet, die für jede soldatische Haltung und Gesinnung das Fundament bedeutet. Da wird egerziert, geschossen und „geübelt“, daß Kameradenhaft und Übungsspiel der Schwere der Männer spüren. Mit Stahlhelm, Anorak und Affen geht es ins Gelände, während Sport und Schwimmen für die nötige Abwechslung und Lockerung der Zivilmuskeln sorgen.

Dann aber erfolgt die Trennung in Fahrer und Funkler. Ersterer haben die großen Lastwagen zu führen und zu betreiben, die jeder für sich eine tolle Funktion mit Zubehör sind. Monatelang Übung begründet eine ausgeprägte Fahrkunst, denn schließlich stehen nicht nur die glatten Straßen für die Übungen zur Verfügung, sondern bald gilt es, einen Steilhang zu nehmen oder sich zu Tarnungszwecken tief in einen Wald hineinzutasten.

Der Funkler lernt von Grund auf die Behandlung und Pflege des hochempfindlichen Geräts. In hellen Unterrichtsräumen wird die genaue Kenntnis des Hörens und Entschlüsselns von Meldungen. Der Aufsicht führenden Offizier oder Feldwebel kann sich dabei durch ein sinnreiches System in jeden der auf langen Tischen stehenden Apparate einschalten, um mitzuhören. Auch die Pflege des Geräts und eventuelle Beseitigung auftretender Störungen will gelehrt sein; am Bandflaster wird der Aufbau der Waffe, die Zusammenarbeit mit Flugzeug und Flak demonstriert, sowie der Einsatz der einzelnen Trupps im Gelände, an kleinen Modellen die Kenntnis von den verschiedenen Typen und Kennzeichen deutscher und ausländischer Maschinen. Es ist also ein gerüttelt Maß von Theorie, welche in den jungen Funkler hineingesetzt wird, denn auch der übliche Unterrichtstoff darf nicht vergessen werden — das Gezierrulett, Waffenkunde und was im einzelnen jeder Soldat im Laufe seiner Dienstzeit erlernen muß.

Eines Tages jedoch geht es unter dem Truppführer hinaus ins Gelände, um den Aufbau und die Bedienung einer solchen rollenden Funktion zu üben. Bei den sich ständig steigenden Geschwindigkeiten der Luftwaffe ist auch hier das wichtigste Moment „Beeilung“. Jeder einzelne Mann ist genau eingeteilt und hat seine bestimmten dienstlichen Berrichtungen. Einer kurbelt den teileskopartig zusammengeschobenen, am Wagendeck befestigten Antennenmast in die Höhe, haßt die Antennen und die Gegengewichte ein, andere laufen mit diesen in verschiedenen Himmelsrichtungen auseinander, um so das Kabelnetz auszuklappen. Wieder andere breiten die gewaltigen Netze aus, die über den Wagen geworfen und nach allen Seiten ausgezogen werden; schließlich werden Zweige und Wälder herbeigezogen, um die Anlage gegen Boden- und Fliegerlicht zu tarnen. Auch ein Zelt wird in nächster Nachbarschaft errichtet und getarnt, es dient zur Auswertung der im Wagen aufgenommenen Meldungen, zur Ausfertigung der Meldungen und zur Unterbringung des Trupps, der teilweise im Dienst, zum anderen in Bereitschaft oder in Ruhe gehalten wird.

Eine besondere Formation der Männer mit braunem Spiegel sind die Luftnachrichtentruppenkompanien, deren Angehörige ein „L“ auf den Schulterstücken tragen. Am vorigen Jahre fand an der Ostsee eine Übung des Luftwaffenverbundes statt, welcher auch der Führer und Oberste Befehlshaber beizuohnte. Diesem Verbande gehört auch die Luftnachrichtentruppenabteilung an. Sie entspricht am treffendsten als Formation dem Vehrgeistswader der alten Kaiserlichen Marine, das auch aus dem Verbands der Hochseeflotte gelöst war und der Erprobung wie der Zusammenarbeit diene. So auch hier! — Fliegerische Einheiten, Flak und Luftnachrichtentruppenformationen haben selbständige Aufgaben zu erfüllen, die sich aus gemeinsamen Übungen ergeben.

Daß hier nur technisch und militärisch besonders geschultes Personal gebraucht werden kann, ist selbstverständlich. Somit ist es eine hohe Auszeichnung für Offiziere und Mannschaften, wenn sie — um bei dem Beispiel unserer Formation zu bleiben — nicht nur braune Spiegel und Vorhölze tragen, sondern auch das „L“ auf den Achsel- oder Schulterstücken.

## Ansiedlung der Unteroffiziere.

### Was leistet das neue Wehrmachtsfürsorgegesetz?

\* Jeder Unteroffizier, der aus der Landwirtschaft kommt und Bauer werden will, hat sich einer landwirtschaftlichen Ausbildung von zweijähriger Dauer zu unterwerfen. Die erhöhte Ausbildung für Bauern erhält er nur, wenn er die Hoerschule für Landwirtschaft mit Erfolg besucht hat, erlernt ob er Neubauer wird oder eine schon bestehende Wirtschaft kauft, ob er einheiratet oder den elterlichen Betrieb übernimmt.

So wichtig die landwirtschaftliche Ausbildung ist, so notwendig aber ist es, daß der Soldat über das erforderliche Kapital verfügt. In dieser Hinsicht hat das neue Wehrmachtsfürsorge- und -versorgungsgesetz, das am 1. Oktober 1938 in Kraft getreten ist, den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung getragen und die Ausbildung wesentlich erhöht. Die Erhöhung war auch deshalb notwendig, weil jetzt die Neubauerndose im allgemeinen größer ausgesetzt werden, besonders auf den leichten Böden im Osten. Außerdem werden dem Soldaten, der Bauer wird, die Anlagungskosten zu seiner neuen Stelle gewährt, auch erhält er Kinderbeihilfen für drei Jahre wie der Beamte.

Im neuen Wehrmachtsfürsorge- und -versorgungsgesetz wird die Ansiedlung weiterer begünstigt, besonders aber der Anteil zum Ansiedeln in den Grenzgebieten gegeben. Nach § 35 des Gesetzes erhält der Soldat, der eine Neubauerndose übernimmt, 13 200 RM als Ausbildung, in den Grenzgebieten, die in den Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz näher bezeichnet sind, 16 200 RM.

Bei Einheirat in einen landwirtschaftlichen Betrieb, bei Übernahme der elterlichen Wirtschaft, bei Pachtung oder bei Anlauf einer schon bestehenden Wirtschaft stehen ihm 11 200 RM zu. Die Ausbildung unterliegt keinen Abzügen und ist einkommensteuerfrei.

Um beim Kauf schon bestehender Wirtschaften der größere Betrittler ersicherlich macht, die Beschaffung einer etwaigen zweiten Hypothek zu erleichtern, gewährt das Reich eine Bürgschaft, wenn die Hypothek noch innerhalb 1/2 des geschätzten Bau- und Bodenwertes liegt. Damit sind öffentliche Kassen gegen einen etwa vorkommenden Ausfall geschützt, und der Darlehensnehmer erhält sein Darlehen zu einem normalen Zinssatz.



Festabzeichen für den Großdeutschen Reichskriegertag 1939

dem Schandbittat von Versailles rief in der Systemzeit die Frontkämpfer des damaligen Stahlhäubundes wieder auf den Plan. Am 18. Oktober 1925, am Tage der Völkerversöhnung bei Weimar, fanden sich mehr als hunderttausend Kameraden in Weimar zum ersten deutschen Reichskriegertag zusammen, um in einer Zeit der Schwäche, der Zerschlagung und der Wehrlosigkeit ein Bekenntnis für ein Deutschland der Freiheit und der Ehre abzulegen. Alle darauf folgenden Reichskriegertage, die jeweils in Abständen von zwei Jahren stattfanden, waren gleichermaßen der Ausdruck vaterländischer Gesinnung und nationalen Aufstrebens, darüber hinaus aber auch eine Kampfanlage gegen den Internationalismus und vor allem gegen die Kriegsschuldfrage.

Seit dem Jahre 1935 hält der Reichskriegerbund die Reichskriegertage in Kassel ab. Es waren Ereignisse von überzeugender Wucht und imponierender Größe. Mehr als 300 000 Kameraden des Bundes fanden sich in Kassel zu einem machtvollem Bekenntnis für den Führer und Frontsoldaten Adolf Hitler zusammen. Er hatte im neuen Deutschland den Geist des Soldatentums wieder erweckt. Der Stolz auf diese Tat eines Frontsoldaten wirkte belebend auf den großen deutschen Soldatenbund. Alles Kleine wurde abgetan, das Große herausgeholt: aus den Kriegervereinen wurden Kriegerkameradschaften, einsatzbereit für die Aufgaben, die der Führer ihnen stellen würde.



Der Reichskriegertageführer spricht.

Festzelte wachsen langsam empor. Am Rande der Stadt Kassel werden Sperrzonen für Wagen mit riesigen Parkplätzen eingerichtet. Hundert Sonderzüge, Autobusse und andere Gefährte werden die Kameraden aus allen Gaukriegerverbänden Großdeutschlands in die



Mannschaftsgruppenübungen in Kassel 1937.

Stabschef des Reichskriegerbundes.

Wirtschaft

840 Mill. RM. Umsatz auf der Leipziger Frühjahrsmesse
Der Werberrat der deutschen Wirtschaft veröffentlicht auch in diesem Jahr seinen Bericht über das Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse 1939.

Der Gesamtumsatz dieser Messe läßt sich auf Grund der von den Ausstellern gemachten Angaben auf 840 Mill. RM. (Frühjahrs-messe 1938: 643 Mill. RM.) schätzen.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 10. Mai 1939 auf 106,5 (1913 gleich 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (106,6) wenig verändert.

W. für Feinmechanik normals Zetter u. Scheerer, Tuttingen. In der A.R.-Sitzung der W.G. für Feinmechanik normals Zetter u. Scheerer, Tuttingen, wurde der Geschäftsbericht für 1938 vorgelegt.

Württembergische Feuerversicherung W.G. Der Jahresgewinn ist einschließlich 113 988 RM. Gewinnvortrag mit 959 943 RM. nicht unerheblich vermindert (L. N. 1 105 911 RM.).

Die Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei W.G. schließt das Geschäftsjahr 1938 mit einem kleinen Verlust von 764 RM. ab, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Sport

Kampfspiele der schwäbischen H.S. 1939

40 000 Teilnehmer vom 20. bis 23. Juli in Stuttgart

Im Halbmondssaal des ehemaligen Landtagsgebäudes fand am Freitag abend die Eröffnungssitzung für die Kampfspiele der schwäbischen H.S. 1939 vom 20. bis 23. Juli in Stuttgart statt.

Kurze Sport-Rundschau

Die Nationalen Tennismeisterschaften wurden am Sonntag in Braunschweig entschieden. Henner Henkel sicherte sich im Männer-Einzel zum drittenmal den Titel eines deutschen Meisters.

In den Davispokalkämpfen am Wochenende erreichte England durch einen 3:2-Sieg über Neuseeland und Italien durch einen 3:0-Sieg über Monaco die dritte Runde.

Deffau - Riders in Halle! Das für die Meisterschaft der Gruppe 3 so überaus wichtige Spiel zwischen der Stuttgarter Riders und dem SV. Deffau 05 wird nicht wie ursprünglich vorgesehen auf dem Platz von Deffau 05, sondern in der Hofs-Weffel-Kampfbahn in Halle ausgetragen.

Im Gebiets-Vergleichskampf der H.S.-Turner von Württemberg und Baden, der am Sonntag vor zahlreichen Zuschauern in Göppingen ausgetragen wurde, errang Baden einen sicheren Sieg mit 495,5 zu 483 Punkten.

Beginn des Europa-Schachturniers in Stuttgart. Für das am Sonntag in Stuttgart gestartete Europa-Schachturnier des Großdeutschen Schachbundes sind mit Ausnahme des Meisters des Sudetenlandes und des Nationalmeisters von Spanien alle gemeldeten Teilnehmer erschienen.

Bei der Erziehungsfahrt mit Start und Ziel in Chemnitz waren die deutschen Berufsfahrer fast geschlossen am Start. Das 264 Kilometer lange Rennen, das bis Karlsbad führte, gewann Heide nach einer Fahrzeit von 7:15,05 Stunden vor Langhoff-Bielefeld (7:16,00) und Gerber-Chemnitz (7:16,10).

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 18. Mai: 6.00 Frühkonzert, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, „Sauer hör' zu!“, 8.15 Gymnastik, 8.30 Probe Weisen, 10.00 Morgenmusik, 11.00 Franz Schubert, 11.30 Fantasia auf der Werklipfer-Orgel, 12.00 Blasmusik, 13.00 Musik am Mittag, 14.00 Zur Unterhaltung, 16.00 „Wie es euch gefällt!“, 18.00 „Romantische Fahrt durch Bulgarien“, 18.45 Bar-nabas von Georg Spiel Walzer, 19.00 Sport und Musik, 19.30 Serenaden und Ständchen, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Schwalb fliegt nach Italien“, 21.00 Unterhaltungs-konzert, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Freitag, 19. Mai: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Revolution im Kornfeld, 10.30 Das Recht auf der Straße, 11.30 Volksmusik und Sauerndalender mit Wetterbericht, 12.00 Mit-tagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Berühmte Orchester, 16.00 Und nun kling' Danzig auf, 17.00 Musik zum Tee, 18.00 „Militär-musik“, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Freier Feiertag“, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, anschließend: Hier spricht die Reichsgartenschau, 20.15 Abendkon-zert, 21.00 „Schopf mit glanz“, und andere schwäbische Sprich-wörter, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, württembergische und badische Sportvorführung, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

Samstag, 20. Mai: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Wohl bekomm's!, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Freikorps auf Wache vor Deutschland, 11.30 Volksmusik und Sauerndalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mit-tagskonzert, 14.00 Junte Volksmusik, 15.00 Gute Laune!, 16.00 „Bunte Melodien“, 18.00 „Fenster der Woche“, 19.00 „Rath-mus!“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Musik zur Unterhaltung, 21.15 „Alle Reine“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Zeitschriftenschau

Im Flugboot Do 26 über Land und Meer

In der Reihe „Bremslöcher weg“ bringt der Stuttgarter Reichsender am 17. Mai, abends 19.30 Uhr, ein Hörbild von „Do 26“. Die sieben erschienene Nummer 20 der „Aunt-Mit-rierten“ in Stuttgart bringt hierzu einige Bilder. Der ganze Inhalt der neuen Nummer der „Aunt-Mitrierten“ ist wieder reichhaltig. Ueber 50 Bilder und das ganze Wochenprogramm! Probennummern versendet der Verlag Wilhelm Herget in Stuttgart, Reinsburgstraße 14, auf Wunsch gern.

Für alle unter dieser Rubrik erscheinenden Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Arbeiter und Arbeiterinnen Mechaniker und Elektromechaniker in Dauerstellung für sofort oder später PAUL DAU, Apparatebau, Nagold

Sie wollen sich am Pfingstfest verloben oder haben Sie gar schon Hochzeit? Dann muß alles zum Fest vorbereitet sein, vor allem darf nicht vergessen werden, die Verlobungs- bzw. Vermählungs- und Hochzeitskarten rechtzeitig zu bestellen!

Schreibmaschine ganz wenig benützt, preiswert abzugeben. Zuschriften unter Nr. 982 an den „Gesellschaftler“.

Wer wagt gewinnt! Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollektion von G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold. Ulmer Münster-Lotterie, Pferde-Losbriefe, 2. Geldlotterie des Reichskolonialbundes.

Teinacher Nirsch-Perle Mineralwasser-Limonade mit Zitronen- und nur reinen Zutaten überall erhältlich.

Gummistempel jeder Art G.W. ZAISER Nagold (Württbg.)

Münchener Illustrierte AKTUELLE BILDER UND BERICHTE SPANNENDE ROMANE JEDEN DONNERSTAG NEU

Mädchen bei guter Behandlung Frau L. Benz Konfektionshaus Nagold, untere Marktstraße.

Papierdamast (Tisch und Damast) in Rollen zu 10 und 50 m Papierervietten weiß und bunt Tellerdeckchen Tropfenfänger Servietten-Taschen Melitta-Filter

Stottern Broschüre über Beseitigung von Stottern

Abbitte würden Ihnen Ihre Böden leihen, wenn Sie diese mit Natur-Hartwachs Augusta pflegen würden.

Bestellungen auf Rohlen Roks Briquets aus laufend eingehenden Ladungen erbitten Berg & Schmid

Reißbretter Reißschienen Winkel Reißzeuge und sämtl. Zeichenbedarf empfiehlt G. W. Zaiser Buchhandlung

